

NR. 10 / 9. JUNI 2017

WIR

Drei Vorsitzende

Wir müssen Lösungen finden

Spurensuche

Man weiß nie, was einen erwartet

Knivsbergfest 2017

Es lohnt sich – wie immer

Rauf auf den Berg

æ Standpunkt

Freut euch aufs Knivsbergfest



Jasper Andresen



Lasse Tästensen

Das Knivsbergfest verfolgt die meisten Nordschleswiger von Kindesbeinen an. Wenn wir an das Knivsbergfest zurückdenken, dann sind es die glücklichen Momente, die im Vordergrund stehen. Auch wenn der eine von uns für den SV Tingleff und der andere für den JRO um den Rosenteller gekämpft hat, standen nach dem Ruf „Spielende“ das Miteinander und viele gemütliche Stunden im Vordergrund. Obwohl wir uns heute nicht mehr auf dem Handballfeld duellieren, freuen wir uns dennoch jedes Jahr, dabei zu sein. Das Knivsbergfest hat sich verändert. Der Handball bildet nicht mehr alleinig den Leuchtturm des Tagesprogramms, sondern ein vielfältiges Angebot von allen Verbänden der Minderheit prägt das diesjährige Knivsbergfest. Veränderungen müssen nicht immer schlecht sein. Mit fast 1.000 Anmeldungen unserer deutschen Institutionen in Nordschleswig hat sich gezeigt, dass Zusammenarbeit das Knivsbergfest bunt macht. So können wir uns auch dieses Jahr freuen, einen Teil der fleißigen Verbandsarbeit in Nordschleswig zu erleben, die tagtäglich mit ihren Vereinen und Verbänden das Leben in Nordschleswig prägt. Ach ja, freut euch auf den Kunstrasen, Handball, Andacht, Barfußpfad, Rudern, Indianerland und vieles mehr... Wir freuen uns auf jeden Fall auf euch! Bis bald!

Jasper Andresen,
Vorsitzender

Lasse Tästensen,
Vereinskonsulent

Deutscher Jugendverband
für Nordschleswig

Gläd jer til Knivsbjergfesten

De fleste tysksindede sønderjyder har været med til Knivsbjergfesten fra barnsben af – mindretallets sommerfest er fyldt med gode minder.

Selv om den ene af os har spillet håndbold for SV Tingleff og den anden for JRO og vi har dystet mod hinanden om Rossen-hæderen til den mest succesrige klub, så har Knivsbjergfesten stået for samvær og hygge på tværs af holdene, når først slutflyttet lod.

Selv om vi ikke spiller mod hinanden på håndboldbanen længere, glæder vi os begge til årets fest. Knivsbjergfesten har udviklet sig gennem årene: Håndbolden er ikke ene om at være et fyrtårn – i dag er der mange forskellige aktiviteter, der præger sommerfesten og alle mindretallets organisationer er en del af arrangementet. Forandringer er ikke altid til det værre.

Med næsten 1.000 tilmeldinger fra det tyske mindretallets institutioner har det vist sig, at samarbejdet omkring Knivsbjergfesten betaler sig: Det vil man kunne overbevise om på Knivsbjerg (det ligger mellem Aabenraa og Haderslev), når mindretallets organisationer tilbyder en vifte af forskellige tilbud.

Gläd jer til kunstplænen, håndbold, andagt, barfodssti, roning, indianerland og meget mere.

Vi glæder os i hvert fald til at se jer – ses.

Jasper Andersen,
formand

Lasse Tästensen,
foreningskonsulent

Deutscher Jugendverband
für Nordschleswig

Impressum

Herausgeber:
Bund Deutscher
Nordschleswiger

Verantwortlicher Redakteur:
Gwyn Nissen

Redaktion:
Der Nordschleswiger: Gwyn Nissen, Helge
Möller, Marlies Wiedenhaupt

Fotos: Karin Riggelsen, Helge Möller,
Friedrich Hartung

Titelfoto: DN-Archiv

Layout: Nina Tholander, André Mackus
und Marc Janku, Der Nordschleswiger

Inhalt

2 Æ Standpunkt

Kommentar von Lasse Tästensen

4 Mensch, Leute

Kurz und bündig aus der Minderheit

6 Drei Vorsitzende im Gespräch

Wir müssen Lösungen finden

11 Nachgehakt

Was bedeutet dir das Knivsbergfest?

12 Stimmungsspiegel

Alte Knivsbergfilme digitalisiert

14 Vom Sport- zum Volksfest

Das Sommerfest der Minderheit

16 Grella auf Spurensuche

70 Jahre Deutscher Jugendverband

18 Das Programm

Knivsbergfest 2017

22 Nachgehakt

Was bedeutet dir das Knivsbergfest?



Die Blaskapelle des Deutschen Jugendverbandes darf beim Knivsbergfest nicht fehlen.

Seite 28



Rauf auf den Berg

ARCHIVFOTOS DN

23 Es war einmal

Knivsbergfotos von damals

24 Eure Fotos

Impressionen aus den deutschen Schulen

26 Schultag auf dem Knivsberg

Fast Tausend Schüler kommen

29 Æ Europeada

Nordschleswig verlor gegen Kärnten

30 Es war einmal

Knivsbergfotos von damals

32 Eure Fotos

Impressionen aus den Kindergärten

34 Das Wandern ist des...

...Ruderers Lust

38 Termine

Was ist los in der Minderheit?

40 Ein Jahr lang Blumen

Ein Rückblick auf ein Jahr mit W!R

Mensch, Leute

Käthe Nissen übernimmt DSSV-Konsulentenstelle

Käthe Freiberg Nissen wird die neue Position einer pädagogisch-administrativen Konsultantin beim Deutschen Schul- und Sprachverein (DSSV) übernehmen. Sie nimmt ihre neue Tätigkeit am 1. August auf. Für sie ist es „eine neue, spannende Aufgabe“.

„Mit ihrer Wahl ist eine gute Entscheidung getroffen worden, denn sie bringt alle Anforderungen mit, die wir uns in der Stellenausschreibung gewünscht hatten“, so DSSV-Schulrat **Claus Diedrichsen** und fügt hinzu: „Wir freuen uns sehr auf Käthe.“

Das Anforderungsprofil des DSSV für diesen Posten ist umfangreich. Gewünscht wurde seitens des DSSV unter anderem Schulleitungstätigkeit sowie die Beherrschung der deutschen und dänischen Sprache in Wort und Schrift. Außerdem wurden weitere Kompetenzen unter anderem im Bereich der pädagogischen und administrativen Innovation gefordert.

Zu Käthe Nissens Aufgaben wird es unter anderem gehören, stellvertretend die Funktion des Schulrats und des Geschäftsführers zu übernehmen, die Entwicklungsarbeit der Schulen des DSSV zu begleiten sowie Kontakt mit Institutionen der Lehrerbildung zu knüpfen, zu halten und auszubauen. Käthe Freiberg Nissen ist seit August 2010 Schulleiterin der Deutschen Schule Tingleff, die sie mit Antritt ihrer neuen Position verlassen wird. *jrp/hm*



Es galt 40 Fragen zu beantworten.

PRIVAT

Der Durchbruch für das Kneipenquiz

Nach einem recht verhaltenen Start im Herbst vergangenen Jahres war der zweite Durchgang des Kneipenquizes im Deutschen Museum Nordschleswig ein voller Erfolg. Über 50 Gäste nahezu aller Altersgruppen beantworteten in gemütlicher Runde Quizfragen zum Thema Nordschleswig. In den Pausen sorgte **Jesper Westergaard** für Livemusik.

Diejenigen, die beim ersten Mal dabei waren, müssen wohl viel Spaß beim Raten gehabt und „geredet“ haben, denn am letzten Freitag im April war kaum Platz für mehr Gäste. Für Museumsleiter **Hauke Grella** war es der erhoffte Durchbruch. „Ich denke, jetzt ist das Kneipenquiz etabliert“, so sein

Resümee. Eingeladen hatten das Deutsche Museum Nordschleswig mit Unterstützung des Bundes Deutscher Nordschleswiger.

Acht Teams nahmen am Kneipenquiz teil und versuchten, die Fragen zu Nordschleswiger Geschichte und aktuellen Ereignissen aus dem Landesteil zu beantworten. Ganz so leicht machte es Hauke Grella den Quizteilnehmern nicht, schließlich sollte auch was gelernt werden. Die Rolle des Quizmaster übernahm wieder **Helmuth Petersen**, der gekonnt von Frage zu Frage führte. Nach knapp zwei kurzweiligen Stunden und 40 Fragen ging der Abend in den geselligen Teil über. *jrp/hm*

Werben und Bewerben

Das Werben um neue Mitglieder sei erfolgreich verlaufen, stellte der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), **Hinrich Jürgensen**, in seiner Rede auf der Delegiertenversammlung Ende Mai fest. „2016 begannen wir gemeinsam eine Kampagne für neue BDN-Mitglieder. Ortsvereine, Bezirke, Verbände und Vereine ziehen dabei an einem Strang, um insbesondere unter den Eltern der Kindergartenkinder und Schüler neue Mitglieder zu werben. Mit Erfolg, denn nach jahrelangem Mitgliederrückgang hat der Einsatz zu einem Anstieg der Mitgliedszahlen geführt“, sagte

Jürgensen. Mit der neuen WIR-Beilage, Satzungsänderungen und den Einführungsveranstaltungen werbe man aktiv um die Mitglieder und werte die Mitgliedschaft auf.

Die Delegiertenversammlung gab grünes Licht für den Plan, mit Spitzenkandidat **Gösta Toft** die Schleswigsche Partei (SP) bei der Regionsratswahl im November 2017 an den Start gehen zu lassen. In der Aula der Deutschen Nachschule Tingleff schloss sich der Großteil der 89 anwesenden Delegierten (vier Enthaltungen) um kurz vor 22 Uhr dem Vorhaben der SP an. Sie stimmten für die



Delegierte stimmen ab.

KARIN RIGGELSEN

achtköpfige SP-Kandidatenliste und erteilen zudem der SP das Mandat, für die Regionalwahl Wahlbündnisse abzuschließen. *swa/hm*

Heiko Siebels verlässt DGN-Vorstand

Nach zehnjähriger Zugehörigkeit gibt **Heiko Siebels** den Vorsitz im Gymnasiumsausschuss auf. Zwar sei ein Kandidat gefunden worden, sagte er im Rahmen der Delegiertenversammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), doch die Suche habe zu lange gedauert und sei zu kompliziert gewesen. „Ich wünsche mir, dass es auch mal eine Kampfabstimmung um diesen Posten gibt“, so Siebels. Er sei sich jedoch bewusst, erklärte er, dass es in der schnelllebigen Gesellschaft schwer sei, Zeit dafür zu finden. „Mir hat das Ehrenamt hier und auch in den Schulen immer Spaß gemacht, und ich habe viel gelernt und für mich mitnehmen können“, warb er für die freiwillige Arbeit. *jrp/hm*

Moderner Bau – auch mit 50 Jahren

1967 errichtet, wurde die damalige Zentralbücherei mit Räumen für das BDN-Generalsekretariat in den Jahren 2005 bis 2006 in Apenrade durchgreifend erneuert und deutlich erweitert, um neben dem Generalsekretariat des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der deutschen Minderheit, dem Deutschen Jugendverband und dem Sozialdienst Nordschleswig auch dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig ansprechende Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die Erweiterung des Betriebs war Anlass, den Komplex dann in Haus Nordschleswig umzubenennen. Hausherr ist weiterhin der Verband Deutscher Büchereien mit Büchereidirektorin **Claudia Knauer**. *hee/hm*



Dem Deutschen Museum in Sonderburg steht eine Komplettüberholung bevor. ARCHIV

Startschuss für einmaliges Museumsprojekt

Mit einer Sonderzuweisung über 100.000 Kronen hat der Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) den finanziellen Startschuss für den millionenteuren Umbau des Deutschen Museums in Sonderburg gegeben.

Das Museum der deutschen Minderheit in Nordschleswig befindet sich derzeit noch im ersten und zweiten Stock im Museumsgebäude auf dem Rønhaveplads. In dem Gebäude hat auch die deutsche Bücherei-Filiale ihren Platz. Ende des Jahres aber zieht die Bücherei in das neue Kulturhaus am Hafen, und danach soll das Museum in Sonderburg mit dem Schulmuseum aus Apenrade zusammengelegt werden.

Vertreter der Minderheit verhandeln derzeit mit Repräsentanten der Bundesrepublik Deutschland über eine finanzielle Lösung. Für die Gebäudesanierung werden gut sieben Millionen Kronen (eine Million Euro) benö-

tigt, und in Berlin besteht laut dem BDN-Hauptvorsitzenden **Hinrich Jürgensen** und Generalsekretär **Uwe Jessen** eine „generelle Bereitschaft, das Projekt unter gewissen Voraussetzungen zu fördern“.

Zu diesen Voraussetzungen gehört unter anderem, dass sich weitere Geldgeber auf dänischer Seite finden lassen, und daher haben die Minderheitenvertreter bereits Gespräche auf politischer Ebene sowie mit verschiedenen Stiftungen geführt.

Hinrich Jürgensen bezeichnet die Museumsvisionen als ein „spannendes, aber schweres“ Projekt, das bis 2020 abgeschlossen sein soll. „Es ist viel Geld, und einige werden meinen, dass wir damit andere Projekte zum Beispiel in den Schulen finanzieren könnten. Aber dies wären Sondermittel, die wir nur für Museumszwecke zur Verfügung hätten und nicht anderswo einsetzen können“, ergänzt Uwe Jessen. *gn/hm*

Birgit Mørck: 40 Jahre in Diensten von Schule und Ehrenamt

Im Mai feierte **Birgit Mørck** in der Deutschen Schule Hadersleben im Kreis ihrer Kollegen ihr 40-jähriges Jubiläum im öffentlichen Dienst. „Das ist schon etwas Besonderes“, sagte Schulrat **Claus Diedrichsen**, als er Ende Mai der Jubilarin im Rahmen einer Feierstunde die Urkunde des Ministerpräsidenten von

Schleswig-Holstein überreichte. Er würdigte Mørck als treue, kompetente, fleißige, engagierte Kollegin, die ihr Engagement auch in den Deutschen Schul- und Sprachverein getragen habe. Mørck hat dem Schulrat zufolge fast alle Klassenstufen in Deutsch, Dänisch, Geschichte sowie Gesellschaftskunde un-

terrichtet und im Laufe der Jahre mit drei Schulleitern zusammengearbeitet. Diedrichsen würdigte auch die zahlreichen Ehrenämter Birgit Mørcks, sie ist nicht nur Orts- und Bezirksvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger gewesen, sondern auch dessen stellvertretende Hauptvorsitzende. *lev/hm*

Drei Jugendverbandsvorsitzende im Gespräch



Weit entfernt und doch mittendrin – Carl Friedrich Tästensen (Mitte) nimmt von seinem Büro in Ankara aus per Skype Platz zwischen Jasper Andresen (links) und Hans Werner Nissen (rechts).
FOTOS: KARIN RIGGELSEN

„Wir müssen Lösungen finden“

Zwei ehemalige und der jetzige Vorsitzende des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN) sprechen über ihren Verband und das Knvisbergfest – und über die Veränderungen, die es in den vergangenen 25 Jahren gab und auf die der DJN reagieren muss

Carl Friedrich Tästensen führte den Verband von 1987 bis 1991, dann übernahm Hans Werner Nissen bis 2003. Nach dem Tod von Klaus Wittmann leitete er den Verband kommissarisch von 2010 bis Ende 2011, seit 2012 hat Jasper Andresen den Vorsitz inne.

Es ist ein Dreiertreffen der besonderen Art, denn Carl Friedrich Tästensen kann den angebotenen Kaffee nicht trinken; er nimmt als Lan-

desdirektor der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) von seinem Büro in Ankara aus per Internetverbindung Skype an dem Gespräch teil. Als die Verbindung steht, ist die Begrüßung herzlich, und Carl Friedrich Tästensen entschuldigt sich für das formelle Outfit, eine etwas legerere Kleidung wäre ihm in dieser Runde lieber gewesen, doch ein offizieller Termin gleich im Anschluss an das Gespräch setzt einen Anzug voraus.

Wenn ihr an eure Zeit als Vorsitzende zurückdenkt, was waren die besonderen Ereignisse im DJN und auf dem Knivsbergfest?

Carl Friedrich Tästensen: „Präsent ist mir der Ausbau des Jugendhofs. Und mir war es wichtig, die Kontakte nach Schleswig-Holstein unter anderem zum Landesjugendring zu pflegen und weiter auszubauen. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs haben wir zudem Verbindungen nach Osteuropa geknüpft, beispielsweise nach Estland, aber auch nach Israel. Uns ist gelungen, bestehende Fest-Traditionen fortzuführen, aber auch neue Akzente zu setzen, wie beispielsweise im Faustball. Es freut mich, dass der DJN versucht, diese tolle Sportart wiederzubeleben. Ich persönlich habe viele Erfahrungen gemacht, die ich woanders nie gemacht hätte und bin Menschen begegnet, denen ich woanders nicht begegnet wäre, es haben sich ganz ausgezeichnete Kontakte ergeben, und wir haben viele Menschen zusammengebracht, die gemeinsame Werte, nämlich Sport und Minderheit, teilen.“

Hans Werner Nissen: „Meine Arbeit knüpfte an die von Carl Friedrich an. In meiner Zeit haben wir die internationalen Begegnungen stark forciert. Es waren tolle und nachhaltige Begegnungen mit Menschen aus Estland, der Slowakei, aus Rumänien. Auf sportlicher Ebene riefen wir damals die Auswahlfahrten im Handballsport ins Leben, die nicht nur in Schleswig-Holstein oder Hamburg endeten, sondern uns nach Ungarn, Norwegen und Schweden führten. Es war damals die Boomzeit des Handballs. Auf dem Knivsbergfest waren bis zu 125 Handballmannschaften zu Gast. Ganz Nordschleswig war auf den Beinen, und viele Schleswig-Holsteiner kamen. Fußball und Völkerball wurden gespielt und es gab Faustballturniere.“

Jasper Andresen: „Für mich hatten die ersten Jahre sehr viel mit Arbeit zu tun. Der Verband bekam eine neue Struktur, wir mussten und wollten gern eine eigene Ausrichtung finden – auch im Vorstand. Und wir haben sehr, sehr viel daran gearbeitet, mit unseren Mitgliedsvereinen in den Dialog zu treten, denn diese stehen vor recht vielen Herausforderungen. Die Nachfrage nach unseren Stamm-Sportarten geht zurück; die Vereine kämpfen mit sinkenden Mitgliederzahlen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, haben wir Lasse (Tästensen) als Vereinskonsulent angestellt, ein weiteres Ergebnis unserer Arbeit ist die Neuausrichtung des Knivsbergfestes. Besonders in Erinnerung ist mir das Fest des vergangenen Jahres, wo wir es geschafft haben, eine Vereinbarung mit unseren Schulen zu schließen. Vorletztes Jahr war gut, vergangenes Jahr war viel besser und dieses Jahr wird noch besser. Ich kann mich gut an die Zeit erinnern, in der Hans Werner Vorsitzender



In Jasper Andresens Zeit fällt der Umbau des DJN.

und der Berg voll war. Aber die Kinder und Jugendlichen sind heute nicht mehr in dem Maße in den Vereinen, wie es früher üblich war. Heute erreichen wir sie am besten über die Schulen. Deshalb freut es mich sehr, dass die Schulen wieder den Weg auf den Berg finden.

Handball war einmal die Sportart auf dem Knivsbergfest.

Hans Werner Nissen: „Ja, Armin Nickelsen hat früher einmal in Bezug auf den Handball von einem Durchlauferhitzer in der Jugendbewegung gesprochen. Ich glaube: Es gibt Phasen, da steigt es an und welche, da nimmt es wieder ab.“

Vor welchen Herausforderungen standet ihr als Vorsitzende?

Carl Friedrich Tästensen: „Die Herausforderung bestand immer darin, mehr Menschen anzuziehen, mehr Menschen zu begeistern für die Angebote des Jugendverbandes. Meist ist uns das gelungen, aber nicht alles, was wir auf die Beine gestellt haben, war so erfolgreich, wie wir es wünschten. Damals wie heute gilt es, den Zeitgeist einzufangen. Wir haben uns an dem orientiert, was junge Menschen begeistert, zum Beispiel haben wir im DJN Ballettunterricht angeboten und auf dem Knivsberg verschiedene Musikveranstaltungen organisiert von Rock über Knut Kiesewetter bis zu irischer Volksmusik. Das gelang teilweise, einige Veranstaltungen fielen jedoch dem Wetter Nordschleswigs zum Opfer. Denn wenn wir die Veranstaltungen nach drinnen verlegten, hatten sie nicht mehr die Magnetwirkung. Was das Knivsbergfest betrifft – man muss Angebote für alle machen, Aktivitäten, die ein junges und älteres Publikum gleichermaßen

VORSITZENDE DES DJN

1947 bis 1961:
Jes Schmidt

1961 bis 1964:
Dr. Paul Koopmann

1964 bis 1969:
Hans-Hermann Jörgensen,

1969 bis 1975:
Hans Jürgen Nissen

1975 bis 1987:
Armin Nickelsen

1987 bis 1991:
Carl Friedrich Tästensen

1991 bis 2003:
Hans Werner Nissen

2003 bis 2010:
Klaus Wittmann

2010 bis 2011,
Hans Werner Nissen
(kommissarisch)

seit 2012:
Jasper Andresen

Quelle: Nordschleswig-Wiki

Drei Jugendverbandsvorsitzende im Gespräch

„Was ich sehr, sehr schön finde, ist die weitere Entwicklung in Richtung Volksfest, mit einem extrem umfangreichen Rahmenprogramm.“

ansprechen und dabei nicht die Tradition aus den Augen verlieren. Meiner Meinung nach sollte das Knivsbergfest auch die Begegnung sicherstellen zwischen unseren Freuden und Unterstützern aus Schleswig-Holstein und Berlin und unseren Freunden auf dänischer Seite in Nordschleswig. Das ist etwas, was im Muldenprogramm als zentraler Punkt auch weiter Bestand haben sollte, das hat sich in Jahrzehnten bewährt.

Was ich sehr, sehr schön finde, ist die weitere Entwicklung in Richtung Volksfest, mit einem extrem umfangreichen Rahmenprogramm. Ich glaube, das wird honoriert, was ja, wie ich vernehmen habe, auch an den positiven Besucherzahlen abzulesen ist. Leider ist es mir oft nicht möglich, mir davon ein eigenes Bild zu machen. Ich hoffe, dass es bald etwas regelmäßiger sein wird.“

Hans Werner Nissen: „Ich habe nach der Übernahme des Postens von Carl Friedrich ein gut bestelltes Feld vorgefunden. In meiner Zeit gab es keine großen Veränderungen, aber im Hinblick auf das Knivsbergfest haben wir versucht, es weiter zum Volks- und Begegnungsfest auszubauen und dabei den politischen Teil ein bisschen zu trennen vom kulturellen Muldenprogramm und diese Kontakte im Saal zu pflegen. Das ist ja noch heute so.“

War der Sport mehr im Vordergrund?

Hans Werner Nissen: Ja, der Sport war ein Schwergewicht, auf jeden Fall. Aber die Kinder aus den Sportvereinen sind oft auch in der Mulde aufgetreten, was Eltern, Verwandte und Freunde in die Mulde zog. Es ging ja auch nicht um Spitzenleistung, die man heute aus den Medien gewohnt ist.“

Jasper Andresen: „Das Handballturnier ist heute die Herausforderung. Fußball läuft, Volleyball ist gut, alles drum herum war im vergangenen Jahr ausgezeichnet. Aber ich will nicht der Vorsitzende sein, der das letzte Handballturnier auf dem Knivsbergfest durchführt. Das bringe ich nicht übers Herz. Dafür bin ich selbst zu viel Handballer. Ich habe mein ganzes bisheriges Leben Handball gespielt auf dem Knivsbergfest. Wenn es irgend möglich ist, dann organisieren wir ein Handballturnier, und wir unternehmen die größten Anstrengungen, Mannschaften auf den Knivsberg zu bekommen. Warum es nicht klappt, bleibt mir ein Rätsel. Es scheint einfach an der Zeit zu liegen. Es gibt anscheinend weniger Mannschaften, vielleicht auch zu viele Konkurrenz-Turniere in Schleswig-Holstein, oder die Handballer haben Prüfungen in der Schule, ich weiß es nicht. Es ist auf jeden Fall schwer. Dieses Jahr sieht es etwas besser aus, aber Handball bleibt die größte Herausforderung.“

Hans Werner Nissen: „Und du kannst den

Sommer ja nicht strecken. Die Wochenenden sind begrenzt, und es gibt immer mehr Turniere. Zudem haben früher die Handballer aus Schleswig-Holstein zum Teil mit den dänischen Schiedsrichtern gehadert. Das ist ja auch so ein Knackpunkt, wenn gesagt wird, da fahren wir nicht unbedingt wieder hin.“

Ist das kulturelle Programm jetzt in den Vordergrund gerückt?

Jasper Andresen: „Im Vordergrund stand und steht einzig und allein, die Menschen auf den Berg zu locken. Ob sie kommen, weil die Kinder Handball spielen, weil sie das Muldenprogramm interessant finden, zum Empfang gehen oder die Stimmung genießen möchten – das sind gleichermaßen gute Gründe. Das Ausschlaggebende in den vergangenen Jahren war die Umstrukturierung des Knivsberg-Ausschusses. Er besteht nun tatsächlich aus allen Verbänden und arbeitet mit Hauptamtlichen mit Input von Ehrenamtlichen und funktioniert. Er sorgt dafür, dass verbandsübergreifend organisiert, gearbeitet und Werbung gemacht wird. Dies bedeutet auf jeden Fall, der Volksfestcharakter steht eher im Vordergrund, als dass es ein Turnier ist, in dem man unbedingt gewinnen will. Doch sehe ich den Sport sehr gerne mit einem großen Stellenwert auf dem Knivsberg.“

Hans Werner Nissen: „Statt eines Pokals könnte ja auch der Sieger einmal mit der SG Flensburg-Handewitt auflaufen, das wäre doch auch mal eine Möglichkeit, wir haben ja Kontakte dorthin.“

Was bedeutet für euch Vereinsleben?

Carl Friedrich Tästensen: „Wir sehen einen Trend: Der Individualsport wächst zu Lasten des Mannschaftssports. Dennoch halte ich Vereinssport und Vereinsleben für sehr wichtig. Es ist ja so, dass man sich in einem Verein über gemeinsame Werte definiert, eine Gesinnung – oder „holdning“, wie es auf Dänisch heißt – lebt beziehungsweise pflegt. Aus diesem Gemeinschaftsgefühl werden Aktivitäten umgesetzt – wie beispielsweise Sport. Zugehörigkeit, Gemeinschaft und Standortbestimmung sind für jeden Menschen von großer Bedeutung. Somit halte ich die Verankerung von gemeinsamen Interessen und Werten in Vereinen und Mannschaften für unverzichtbar. Dennoch müssen wir feststellen, dass es schwerer und schwerer wird, Menschen für Vereine zu begeistern. Die Zugehörigkeit zu einer Mannschaft und ihr Funktionieren sind dann am stärksten, wenn sich jedes einzelne Mitglied die Frage stellt, was es zu dieser Gemeinschaft, zur Mannschaft, beitragen kann. Heute, glaube ich, orientieren sich die Menschen eher daran, was der Verein, was die Mannschaft ihm bietet. Das

wird zu einem Problem, wenn diese Fragen nicht eine gewisse Ausgewogenheit haben. Fehlt Letztere, leidet die Loyalität zu einer Mannschaft oder zu einem Verein, was zu einem Fehlen an Verlässlichkeit führt, zum Beispiel beim gemeinsamen Training. Hierauf muss insbesondere der Jugendverband Antworten suchen und auch finden, um attraktiv bleiben zu können. Aber wer weiß, vielleicht werden auch Mannschaftssportarten oder Aktivitäten, die wir in der Vergangenheit stärker ausgeprägt gesehen haben, wieder zu einem neuen Trend werden. Um es klarzumachen: Ich habe keine Antworten darauf, ich stelle nur fest.“

Jasper Andresen: „Aber genau das ist der Punkt. Der Vereinssport hat eine Konkurrenz bekommen. Er muss gewinnen. Er muss nicht nur besser sein als der Individualsport, sondern auch als das gemütliche Sofa, der Computer. Der Vereinssport muss mehr bieten, und das musste er früher nicht, denn in der Vergangenheit begeisterte der Lehrer für eine Sportart, und dann machte man sie und wurde Teil einer Mannschaft. Es war klar, dass es eine Verpflichtung war. Doch die Zeit hat sich geändert. Wenn diese Mannschaft mir nichts gibt, oder wenn ich keine Lust habe, dann mache ich nicht mehr mit, heißt es heute. Wir müssen Lösungen dafür finden, dass Eltern lange arbeiten und die Kinder nicht stundenlang zum Sport fahren können oder sagen, wenn wir so lange arbeiten, dann wollen wir unsere Kinder bei uns zu Hause wissen. Es sind sehr, sehr viele Faktoren, die es Vereinen erschweren zu gedeihen. Darunter leidet auch das Ehrenamt. Deshalb müssen wir das bieten, was heute gewünscht wird. Ich glaube nämlich nicht, dass der Trend sich ändert.“

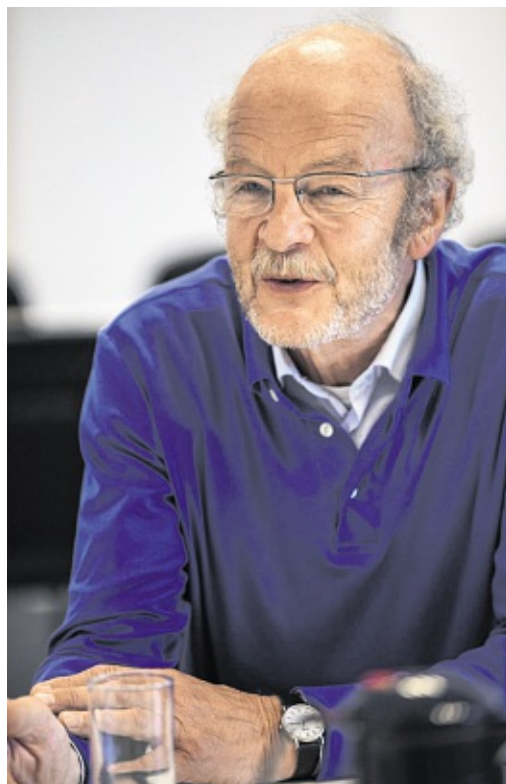
Hans Werner Nissen: „Aber du kannst nicht alle Individual-Sportarten anbieten. Handball hatte einen Vorteil – es war Masse. Zehn Handballmannschaften brachten 100 Leute auf den Knivsberg. Das ist vorbei. Für mich steht der Mannschaftssport meilenweit vor dem Individualsport. Klar gibt es da Trends, und dem müssen wir Rechnung tragen.“

Von größter Bedeutung sind für mich die Betreuer und Übungsleiter vor Ort. Im Idealfall sind das natürlich Lehrer, die schon in der Schule Kontakt zu den Kindern haben und diesen nachmittags vertiefen. Ich bin Handballer, aber hätte ich Judo gemacht damals, als ich nach Nordschleswig kam, dann hätte ich eine Judo-sportabteilung aufgebaut, und ich bin mir sicher, das wäre auch gelaufen. Die Kinder gehen dort hin, wo etwas geboten wird, wo sie merken, dass sie ernst genommen werden und es Spaß bringt. Nun denken die Achtjährigen nicht politisch. Ob es ein deutscher Verein oder ein dänischer ist, das spielt für sie keine Rolle. Ich denke, das kommt dann später.“

Jasper Andresen: „Vor allem ist Vereinssport identitätsbildend, das ist wichtig, wenn du als Heranwachsender deinen Platz suchst. Vereinssport unter dem Dach des DJN bedeutet auch irgendwann die Klärung der Frage: Was bedeutet die Minderheit für mich? Spiele ich in einem deutschen Verein, weil er gerade in der Nähe ist oder weil ich mich der Minderheit zugehörig fühle. Wir halten im DJN das Soziale für so eminent wichtig, dass wir Individualsportarten in Vereinsregie durchführen wollen. Das bietet Vorteile, wenn beispielsweise Läufer in einem Verein laufen, wir ihnen einen Raum geben, in dem sie nach dem Sport noch zusammensitzen können. Wir können nicht dem Trend zum Individualsport entgegenwirken, wir können aber Angebote schaffen und diese in Vereinsregie durchführen. Ich glaube, Vereinsarbeit ist das, was die Kinder und Jugendlichen an die Minderheit bindet, wenn sie nicht in der Schule sind.“

War Handball damals zu präsent? Hätte man noch etwas anderes anbieten können?

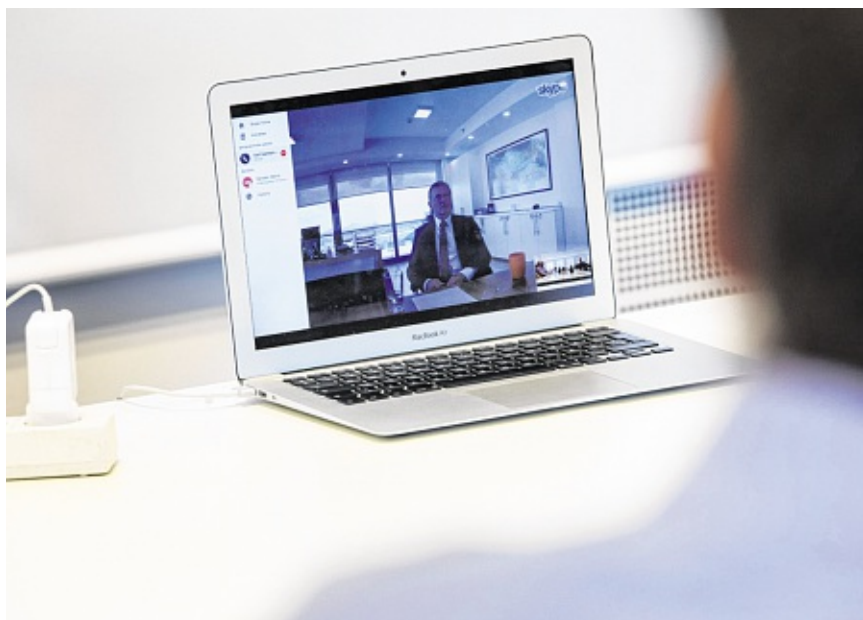
Hans Werner Nissen: „Das hätte man sicher. Aber Handball war durchgehend, von den Jugendlichen bis zu den Erwachsenen, an erster Stelle. Ob Sonderburg, Tondern, Tingleff oder Hadersleben – egal in welche Richtung du gingst, Handball war überall.“



Hans Werner Nissen erlebte und gestaltete die goldene Zeit des Handballs.

„Ich glaube, Vereinsarbeit ist das, was die Kinder und Jugendlichen an die Minderheit bindet, wenn sie nicht in der Schule sind.“

Drei Jugendverbandsvorsitzende im Gespräch



Carl Friedrich Tästensen hofft, das Knivsbergfest wieder regelmäßig besuchen zu können. Für ihn hat jede Zeit ihre Herausforderungen, denen sich der DJN stellen müsse.

TRE FORMÆND TAGER ORDET

Jasper Andresen, Carl Friedrich Tästensen og Hans Werner Nissen er de eneste nulevende formænd for Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, det tyske mindretals ungdomsorganisation. De konstaterer, at Jugendverband har udviklet sig gennem årene. Tidligere blev der spillet håndbold overalt i de tyske klubber i landsdelen, men holdidrætten har det svært i hele samfundet og således har også det tyske mindretals idrætsforeninger måttet omstille sig. De tre formænd peger dog på vigtigheden af et levende foreningsliv for mindretallet, for her dyrkes sammenholdet og værdier deles. Den årlige Knivsbergfest er et højdepunkt for alle tre formænd – og ikke mindst for Jasper Andresen, der er Jugendverbands nuværende formand. Det er her man mødes med gamle venner og bekendte og det er med til at styrke sammenholdet i mindretallet.

Wie stellt sich der Jugendverband auf die neue Zeit ein?

Jasper Andresen: „Es ist vor allem Lasse, der den Kontakt zu den Vereinen hält und fragt, was gewünscht oder benötigt wird. Es kommt auch darauf an, was der spezielle Verein anbieten kann. Wir haben tüchtige Sportlehrer, die können aber auch nicht überall sein und auch nicht alles anbieten.“

Mit unserer neuen Finanzierungsordnung reagieren wir auf die veränderten Rahmenbedingungen. Die Zuschüsse orientieren sich nicht mehr so stark an der Mitgliederzahl, sie sind mehr an Aktivitäten gebunden. Früher hatten wir ein Modell, in dem nur Sportler unter 25 gefördert wurden, nun haben wir einen Gruppenschuss, es müssen sich fünf Personen im Verein finden, die eine mindestens zehnwöchige Aktivität anbieten. Und wir haben einen Innovationstopf für Vereine, die etwas Neues auf die Beine stellen wollen.“

Hans Werner Nissen: „Ich finde die Idee interessant Sport für Kinder im 1. und 2. Schuljahr anzubieten, in dem die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten schulen können – noch ohne Spezialisierung auf eine bestimmte Sportart. Vielleicht ein Angebot, das Schulen und Vereine gemeinsam anbieten.“

Carl Friedrich Tästensen: „Das ist eine gute Idee. Man muss feststellen: Junge Leute wollen vieles probieren. Der sportliche Weg, den die Kinder später einschlagen, hängt nicht nur davon ab, was der- oder diejenige möchte, sondern auch, was in Reichweite liegt, was die Eltern unterstützen und was attraktiv ist. Somit

haben wir ja Möglichkeiten, einzuwirken. Unsere Stärke liegt in unseren Institutionen, in den Kindergärten, den Schulen und im DJN.

Nehmen die Schulen diese Rolle an?

Jasper Andresen: „Immer mehr. Es ist aber schwer, von den Schulen generell zu sprechen. Es hängt vom Engagement und der fachlichen Ausrichtung des einzelnen Lehrers und der Bindung an die Minderheit ab. Die Lehrerin oder der Lehrer ist das Vorbild für die Kinder. Wofür sie sich begeistern, dafür interessieren sich die Kinder.“

Welche Bedeutung hat das Knivsbergfest für euch persönlich?

Carl Friedrich Tästensen: „Das Fest bedeutet mir sehr viel. Ich bin sehr froh über die Entwicklung in der jüngsten Vergangenheit. Es ist das Fest der Volksgruppe, es hat eine starke Signalwirkung, es wirkt nicht nur in die Minderheit hinein, sondern auch nach außen. Es zeigt, die Minderheit ist lebendig, sie atmet und entwickelt sich weiter. Das Knivsbergfest spiegelt nicht nur den augenblicklichen Stand der Minderheit wider, sondern auch die Attraktivität der Volksgruppe. Das wird sichtbar am Zuspruch, den das Fest findet, und es ist eine wichtige Plattform für den Austausch über die Grenze hinweg. Und davon leben wir. Ich glaube, die Wahrnehmung von Minderheit würde ein ganzes Stück ärmer werden, wenn das Fest nicht seine Attraktivität halten könnte. Doch davon sind wir weit entfernt, Gott sei dank, und das freut mich sehr.“

Hans Werner Nissen: „Das Knivsbergfest war für mich immer der Höhepunkt der Sommersaison. Pokalsieger zu werden, das war etwas Besonderes. Es ist ein unverzichtbares Fest, ein Muss. Und es bot die einmalige Gelegenheit, Menschen zu treffen, die man sonst das ganze Jahr nicht gesehen hatte.“

Jasper Andresen: „Für mich war das Fest als Jugendlicher Handball und Zelten, heute steht als Vorsitzender das Organisieren im Vordergrund. Meine Kinder sind jetzt groß genug, um das Fest ganz bewusst zu erleben, und sie fragen, wo sie sind und warum sie dort sind. Für mich ist es der Höhepunkt des Jahres.“

Warum sollten die Leser kommen?

Jasper Andresen: „Weil das Programm grandios ist! Jeder findet auf dem Knivsberg etwas, was ihm Spaß machen wird. Die Stimmung, die das Fest ausmacht, gibt es nur einmal im Jahr und nur auf dem Knivsberg.“

Interview: Jon Thulstrup und Helge Möller

Nachgehakt

Was bedeutet dir das Knivsbergfest?

”

Seit dem 7. Schuljahr bin ich jedes Jahr auf dem Knivsbergfest anzutreffen. Über den SV Tingleff konnte ich das Fest der Nordschleswiger auch immer kräftig mitgestalten. Sicherlich war das Knivsbergfest früher mal größer aufgezo- gen, und das Handballturnier spielte eine bedeutendere Rolle, sogar Vereine aus Norddeutschland kamen uns damals besuchen. Doch insgesamt hat sich das Fest in den vergangenen Jahren wieder zum Positiven entwickelt, und es spricht eine breite Palette an Nordschleswigern an.



**ERWIN
ANDRESEN**

”

Seit meinem 15. Lebensjahr be- suche ich jetzt schon das Knivsberg- fest. Bisher gab es nur eine Unterbrechung, und das war, als mein Mann, der nicht so gut zu Fuß ist, nicht auf den Berg gelangen konnte. Das hat uns sehr geärgert. In un- seren 75 Jahren Teilnah- me am Fest war das die einzige Unterbre- chung. Früher war ich hauptsächlich we- gen des Handballturniers vor Ort, heute nutze ich diesen Ausflug, um alte Bekann- te zu treffen. Das Knivsbergfest war und ist immer im Wandel – das ist sehr positiv! Heute gibt es besonders viele Angebote für Kinder, und die Schulen werden stärker eingebunden. Besonders gerne bin ich beim Muldenfest.



**KARIN
THIMSEN**

”

Das Knivsbergfest ist einfach ein Muss. Schon mit meinen El- tern bin ich Mitte der 1980er Jahre auf dem Berg zugegen gewesen. Damals stand das Handballturnier noch ganz im Mittelpunkt der Veranstaltung, heute schätze ich das Beisammensein mit Freunden. Hier kommt es immer zu guten Gesprächen, tollen politischen Dialogen und Diskussionen. Ob ich negative Erin- nerungen an das Knivsbergfest habe?

Nein, höchstens das Wetter! Beson- ders freut mich, dass das Fest in den vergangenen Jahren so ei- nen Aufwind erlebt hat. Dar- an ist maßgeblich der Ju- gendverband beteiligt, aber auch das Zusammenspiel von Verbänden, Vereinen und Institutionen trägt zum kürzli- chen Erfolg und der hohen Besu- cherzahl bei.



**STEPHAN
KLEINSCHMIDT**

”

Ohne Unterbrechung bin ich seit 60 Jahren beim Knivsberg- fest mit von der Partie. Beson- ders gerne erinnere ich mich an die ersten Jah- re. Als kleine Hand- balljungen kriegten wir – damals noch nach Bezahlung des Eintritts – einen Stecker angeheftet, und gemeinsam ging es dann den Berg hin- auf. Hier verbrachten wir Kinder bei Lagerfeu- er und Zeltlager super Abende. Ein tolles Gemeinschaftsgefühl war das. Klar ist auch, dass das Fest sich anpassen und mit der Zeit gehen muss. Ich spiele weiterhin gerne im Handballteam mit, jetzt steht eben mehr der Spaß und nicht der Wett- bewerb im Fokus, das ist auch toll!



**GÖSTA
TOFT**

Digitalisiertes Knivsbergfest

Stimmungsspiegel

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Wie sich das Knivsbergfest seit Ende des Zweiten Weltkrieges verändert hat, zeigen private und professionelle Aufnahmen aus dem digitalen Filmarchiv der Zentralbücherei.



Schwarz-weiße Erinnerungen an ein Knivsbergfest in der Nachkriegszeit

FOTOS: HELGE MÖLLER

Jørgen Nissen taucht tief in das Filmarchiv der deutschen Zentralbücherei ein. Regale, vollgepackt mit Filmrollen, sind es nicht, in denen der stellvertretende Büchereidirektor stöbert. Die Filme aus der Minderheit liegen digital auf dem Bücherei-Server – auch die vom Knivsbergfest.

Seite um Seite klickt sich Jørgen Nissen durch das Filmverzeichnis, einen Treffer hat er bereits auf einen USB-Stick kopiert. In der Bücherei, in der Jugendecke, stehen ein großer Fernseher und eine ebensolche Couch bereit für einen schwarz-weißen Blick in das Jahr 1949. Der USB-Stick wird mit dem Bildschirm verbunden, der Film mit der Fernbedienung gestartet. Ton gibt es keinen, dafür Texte zwischen den Abschnitten. Wer diesen professionell gemachten Film drehte, kann Jørgen Nissen seiner Datenbank nicht entlocken.

Im Knivsbergfest spiegelt sich die Stimmung im Grenzland wider. Am 15. Juli 1894 strömten die Menschen zum ersten Fest, damals auf einem weitgehend kahlen Knivsberg, mit 97 Metern die höchste Erhebung im Landesteil, der zum Deutschen Kaiserreich gehörte. Die Knivsberggesellschaft, ein Jahr zuvor gegründet, hob das patriotische Volksfest aus der Taufe. Einen weiteren Eckpunkt in der frühen Geschichte des Festes stellt das Jahr 1901 dar, als der Bismarckturm auf dem Berg eingeweiht wurde. Ein Denkmal für den Mann, dem die Eroberung der Herzogtümer Schleswig und Holstein zugeschrieben wurden, eine mehrere Meter hohe Büste des Reichskanzlers demonstrierte Macht und Anspruch des Kaiserreiches. Doch die Macht währte nicht lang. Nach dem für Deutschland verlorenen ersten Weltkrieg wurde Nord-

schleswig nach der Volksabstimmung 1920 dänisch. Ein Jahr zuvor sollen 10.000 Menschen zum Fest gekommen sein, die sich der deutschen Volksgruppe zugehörig fühlten. Die nationalen Gegensätze verstärkten sich, die nationalistischen Töne wurden trotz anfänglichen Widerstands der Knivsberggesellschaft lauter und lauter. Was folgte oder bereits Realität war, ist bekannt: Nationalsozialismus, deutscher Überfall auf Dänemark, ein weiterer Weltkrieg.

Zwei Jahre nach dessen Ende dann der Neustart des Knivsbergfestes – mit dem Willen der Verantwortlichen, dem Fest einen neuen Geist einzuhauchen, nämlich den der Verständigung. Dänemark erlaubte ein Sportfest. Doch bevor die Spiele beginnen konnten, mussten einige der Trümmer des gesprengten Bismarckturmes von den Spielfeldern geräumt werden.

Trümmer gab es auch 1949 noch genug. „Verwitterte Ruinen krönen heute den Knivsberg, der seit fast einem halben Jahrhundert der traditionelle Festplatz der deutschen Nordschleswiger ist.“ Mit diesen Zeilen beginnt der Filmbeitrag, der vom Knivsbergtreffen am 26. Juni 1949 berichtet. Die Kamera schwenkt auf die Reste des einst massiven Bismarckturms, Büsche erobern die Steinwüste, hohes Gras umgibt die Trümmer. Jungen mit kurzen Haaren und Mädchen mit Zöpfen bauen Zelte auf, es wird Faustball gespielt, in Wettläufen messen sich Jungen und Mädchen, und beim Weitsprung zieht ein Herr im Trenchcoat mit einer Zigarette zwischen den Fingern den Sand gerade.



Verwitterte Ruinen krönen heute den Knivsberg, der seit fast einem halben Jahrhundert der traditionelle Festplatz der deutschen Nordschleswiger ist.

Noch ein Treffer, Jørgen Nissen kopiert einen weiteren Film auf den USB-Stick, es ist ein Potpourri verschiedener Anlässe aus dem Jahr 1961. Der Farbfilm zeigt mit Musikuntermauerung ein Festgelände ohne Trümmer, die jungen Leute wirken lockerer, wie 1949 tragen Jungen Kurzhaarschnitt und Mädchen führen Gruppengymnastik vor.

Das sieht in dem Video aus dem Jahr 1993 ganz anders aus, das Jørgen Nissen auch noch aus dem Archiv fischt, in dieser typischen

VHS-Qualität der 1990er Jahre. Das Treiben ist nicht nur auf den Sportfeldern bunter geworden, ein Clown und ein Kasperletheater unterhalten Kinder, die sich auch in der Hüpfburg verausgaben. Das Fest verändert sich. Es wandelt sich vom Sport- zum Volksfest, was es am Ende des 19. Jahrhunderts auch schon einmal war – allerdings ohne Hüpfburg.



Jørgen Nissen gesellt sich dazu, setzt sich aufs Sofa und verfolgt die Szenen. Sehr, sehr viele Menschen, die da tanzen, eine Limonade trinken, Sport machen oder miteinander reden, kennt er. „Das ist doch...“, sagt er immer wieder und nennt die Verwandtschaftsbeziehungen. Das ist wohl das, was das Knivsbergfest ausmacht. Man kennt sich, hat sich vielleicht schon längere Zeit nicht gesehen und freut sich auf einen Plausch.

Zu dieser Zeit zeigten sich aber auch Ermüdungserscheinungen. 1994 macht der damalige Vorsitzende des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN), Hans-Werner Nissen, im Nordschleswiger darauf aufmerksam, dass die angebotenen Veranstaltungen teilweise nicht mehr den Zulauf wie früher hätten, sei es der größer gewordenen Konkurrenz wegen oder aufgrund gestiegener Ansprüche der Jugendlichen.

Der Umbau vom Sport- zum Volksfest intensivierte der DJN noch einmal 2015, der seitdem nicht mehr als alleiniger Veranstalter auftritt. Vielmehr rief der Verband vor zwei Jahren alle Vereine der Minderheit dazu auf, sich an der Gestaltung des Knivsbergfestes zu beteiligen, sich einzubringen, es vielfältiger zu machen. Die Neuorganisation des Festes kam an. 2016 zog es etwa 2000 Menschen auf den Berg.

Helge Möller

FEST PÅ KNIVSBJERG SIDEN 1894

Knivsbjerg mellem Aabenraa og Haderslev er med sine 94 meter Sønderjyllands højeste punkt. Her har det tyske mindretal holdt sine sommerfester siden 1894. Det tyske bibliotek i Aabenraa har digitaliseret flere film fra Knivsbjergfester gennem tiden. Ser man disse, kan man også se udviklingen af sommerfesten gennem årene. Fra at have været en familiefest endte Knivsbjergfesten med at blive et rent håndboldstævne. Men nu har mindretallets ungdomsorganisation Jugendverband igen ændret kurs og er sammen med andre tyske organisationer og skoler i Sønderjylland gået familievejen. Det har givet Knivsbjergfesten nyt liv siden 2015.

Knivsbergfest im Wandel

Vom Sport- zum Volksfest

Viele Jahre lang arbeitete Peter Iver Johannsen als Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger für die Minderheit; seit seiner Jugend besucht er jedes Knivsbergfest. Den Wandel vom Sport- zum Volksfest und die Reduzierung auf einen Tag sieht er positiv.



Peter Iver Johannsen wünscht sich viel Besuch aus Schleswig-Holstein.

DN-ARCHIV

Eine abnehmende Begeisterung für den Handballsport führte Johannsen zufolge in den 90er Jahren dazu, dass weniger Mannschaften zu dem Turnier auf dem Knivsberg kamen. „Das Fest erneuerten wir damals durch eine Intensivierung unserer internationalen Kontakte. Wir luden Minderheiten aus

„Das Fest erneuerten wir damals durch eine Intensivierung unserer internationalen Kontakte. Wir luden Minderheiten aus dem ehemaligen Ostblock zu uns ein.“

dem ehemaligen Ostblock zu uns ein.“ Der Eiserner Vorhang war zerbrochen, und das förderte den sportlichen und kulturellen Austausch. Deutsche aus Rumänien, aus der Slowakei und Ungarn besuchten den Knivsberg. In den 2000er Jahren setzte sich der Abwärtstrend in der Anzahl der Handballmannschaften fort, es

gab Handlungsbedarf. „DJN und BDN setzten sich zusammen“, erinnert sich Peter Iver Johannsen, und brachten die Verbände der Minderheit an einen Tisch, um das Fest vielseitiger zu machen.

Auch die Festreden änderten sich, denn nun waren es Personen aus der Minderheit, die sprachen, die Beiträge deutscher Politiker wurden Teil des Deutschen Tages. In Erinnerung ist Peter Iver Johannsen unter anderem die Festrede von Stephan Kleinschmidt 2006 geblieben, „viel beachtet“, sagt er. 2015 wurde Johannsen zufolge der Wandel des Festes hin zu einem Volksfest noch einmal verstärkt durch die Einladung der deutschen Schulen. Die Bemühungen, das Fest zeitgemäßer und lockerer zu machen, seien im vergangenen Jahr besonders gut gelungen. Zeitgemäß ist für ihn auch die Reduzierung des Festes auf einen Tag. Für Familien sei das Wochenende kurz, viele Dinge stehen meist an, heute würden Familien nicht drei Tage hintereinander kommen.

Peter Iver Johannsen hofft auf gutes Wetter am 17. Juni und freut sich auf die kulturellen Veranstaltungen in der Mulde. Er hofft zudem, dass auch viele Gäste aus Schleswig-Holstein den Weg auf den Knivsberg finden. **Helge Möller**

FESTEN ER SAMLET PÅ ÉN DAG

Peter Iver Johannsen er tidligere generalsekretær i det tyske mindretals hovedorganisation BDN. Han har i alle årene været en del af Knivsbjergfesten og besøger den stadigvæk, også selv om hans officielle pligter er ophørt. Johannsen ser udviklingen af Knivsbjergfesten fra et håndboldstævne til en sommerfest for hele mindretallet som en fordel – også at arrangementet nu samles på én dag i stedet for at blive spredt over tre dage.

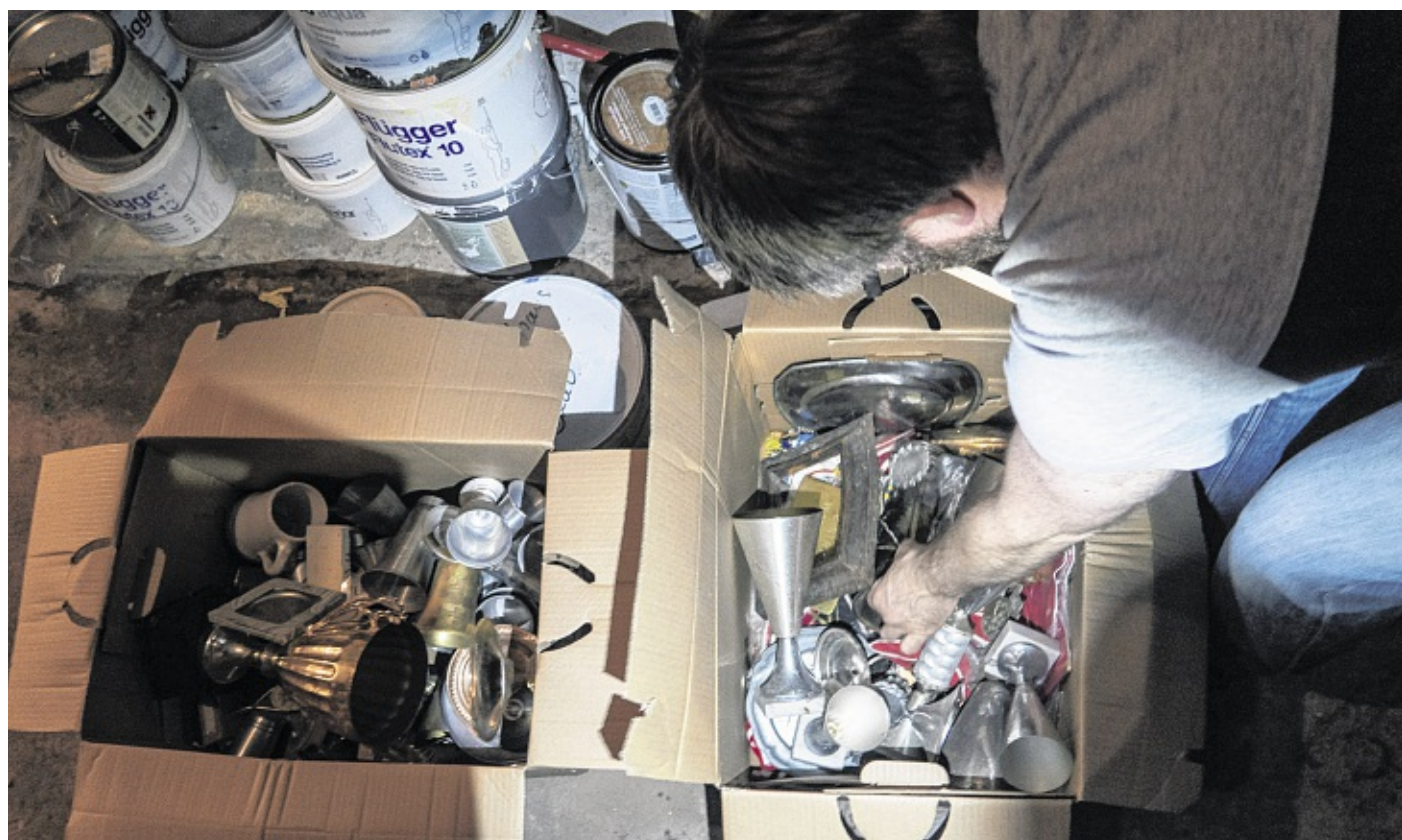
Es war einmal – Impressionen vom Knivsbergfest



Spurensuche

„Man weiß nie, was einen erwartet“

Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig wird 70 Jahre, und dieses Jubiläum will Hauke Grella mit einer Sonderausstellung würdigen. Dafür begibt sich der Leiter des Deutschen Museums für Nordschleswig auf Entdeckungsreise.



Hauke Grella auf Schatzsuche im Keller des Deutschen Kindergartens in Sonderburg

FOTOS: HELGE MÖLLER

Das Stöbern liegt dem Menschen im Blute, das Sich-auf-die-Suche-Begeben, die Neugierde stillen nach unbekannten Orten oder Dingen. Hauke Grella mag das Spuraufnehmen, er hat als Leiter des Deutschen Museums Nordschleswig in Sonderburg das Stöbern sozusagen zu seinem Beruf gemacht. Er sucht Gegenstände, die etwas über die deutsche Minderheit erzählen.

An diesem warmen Maiabend geht die Fahrt zum SV Tingleff. Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig wird 70 Jahre, und dieses Jubiläum will Hauke Grella mit einer Sonderausstellung im Deutschen Museum Nordschleswig in Sonderburg umrahmen und würdigen. Bei der Durchsicht seines Bestandes hat er Lücken fest-

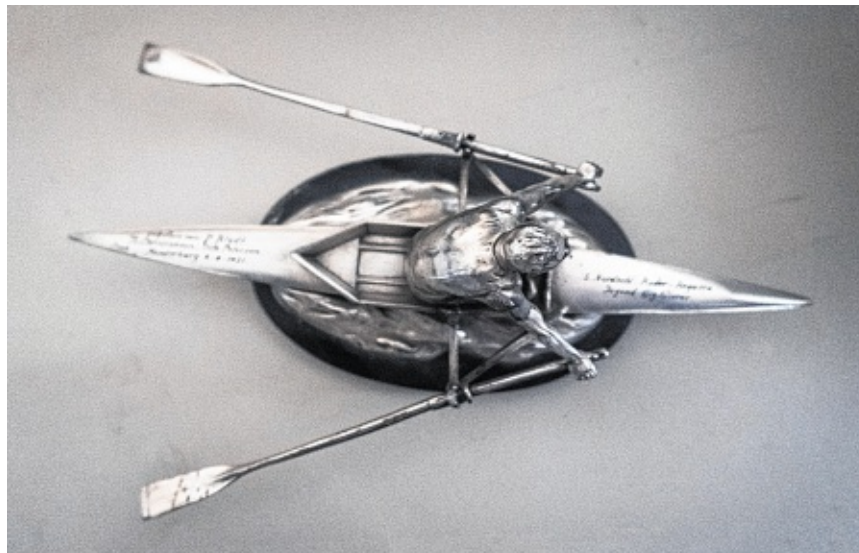
gestellt. Faustball, einst in der Minderheit eine große Sportart, mit einer Nordschleswig-Auswahl, die als dänische Nationalmannschaft an Welt- und Europameisterschaften teilnahm, hat wenige geschichtliche Fußabdrücke in der Sammlung des Museums hinterlassen. „Gesangsvereine, Schützenvereine, da gibt es was zu finden“, sagt Grella. Bei älteren Dingen werde schon ans Museum gedacht. Alltagsgegenstände aus dem Sport haben es da schwerer, gesehen und aufbewahrt zu werden. Der Museumsleiter wird Günter Haagensen treffen, der ehemalige Faustballspieler hat noch alte Trikots und Ausrüstungsgegenstände, die Geschichte erzählen.

Christoph Andresen ist Vorsitzender des SV Tingleff, pünktlich zum verabredeten Termin

um 18 Uhr begrüßt er Hauke Grella am Eingang der Sporthalle am Zeppelinvej. Durch den Hintereingang geht es in einen schlichten, zweckmäßig eingerichteten Aufenthaltsraum mit Tischen, Stühlen, einem dunklen Teppich und Vitrinen an zwei Wänden aus Holz mit Glastüren, hinter denen glänzende Pokale und bunte Wimpel von einstigen Siegen künden. Hauke Grella ist gespannt. Christoph Andresen öffnet die Vitrinen, beide schauen auf und in die glänzenden Pokale, räumen sie zur Seite, um zu den Exponaten dahinter zu gelangen. Oben auf den Vitrinen und auf einer Ablage daneben steht eine Batterie aus metallenen Bechern. Ob groß oder klein, ob aus Holz oder aus Metall, das ist nicht so wichtig für den Museumsleiter, er muss erkennen und entscheiden, ob dieser Gegenstand mit einer Geschichte in Verbindung steht, die zur Minderheit gehört. Das macht er an einem Beispiel deutlich. Ihm fiel eine Sparbüchse aus dem Jahr 1938 in die Hände. Ein Reichsadler war auf der Büchse abgebildet, das übliche Hakenkreuz dieser Jahre war mit Schmirgelpapier entfernt worden, so gut es ging. Für Grella ein Gegenstand, der Geschichte erzählt.

Hinter der großen Vitrine liegt noch ein Abstellraum, den Andresen und Grella inspizieren, und in dem sie fündig werden. Alte Werbeaufkleber vom SV Tingleff und aufschlussreiche Programmhefte aus den 80er Jahren. Christoph Andresen schließt die Vitrinen wieder. „Hast du das schon gesehen?“, fragt er. „Oh, gut, dass du das in die Hand genommen hast!“, sagt Hauke Grella, der das Fundstück prüft. Es ist ein Holzrelief mit dem Wappen des SV Tingleff, handgemacht von einem Nordschleswiger, von Frederik Grube aus Tingleff. Ein echter Volltreffer für Hauke Grella.

Ein paar Tage später besucht der Museumsleiter den Deutschen Kindergarten Sonderburg. Von draußen klingen Stimmen von spielenden Kindern herein, Grella steigt in den Keller hinab, dort sollen noch ein paar Dinge vom Turnbund Sonderburg lagern, der früher einmal im Haus beheimatet war. Er findet sie in Umzugskartons. Einer nach dem anderen wird inspiziert. Und Hauke Grella wird fündig. Es sind nicht die Pokale, die im Licht des zur Taschenlampe umfunktionierten Smartphones glänzen. Es sind die Keramiktafeln, die seinen Blick auf sich ziehen. Warum? „Sie sind speziell gemacht worden für diesen Anlass. Es hat sich jemand hingesetzt und sich gedacht, dass er etwas Spezielles, Einzigartiges für den Anlass schaffen will“, sagt Grella. In diesen Dingen steckt Geschichte, die immer mit Personen, mit Menschen in Verbindung stehen. Auch Fotografien, Wimpel und ein Holzrelief kommen zum Vorschein, die er mit ins Museum nimmt. Dort la-



Eine silberne Erinnerung an eine Ruderregatta im Jahre 1931

gert ein Porzellanservice der SG West, wahrscheinlich älteren Datums, welches genau, muss Hauke Grella noch herausfinden. Damit beginnt seine Detektivarbeit. Vielleicht gibt es noch Zeitzeugen, die wissen, wann es angeschafft wurde, vielleicht lässt sich im Internet etwas herausfinden oder über den Hersteller. Grella, der auch 1. Vorsitzender der SG West ist, hat bei der Durchsicht durch seinen Verein auch einen silbernen Ruderer von 1931 gefunden, gestiftet von drei Herren für eine Regatta der Jugend-Vierer. Waren die drei etwa Mitglieder der deutschen Minderheit, und in welcher Beziehung standen sie zu den Ruderern? Hauke Grella will es herausfinden.

Helge Möller



Wenn sich jemand hinsetzt und für einen Anlass in Handarbeit eine Erinnerung schafft, dann bildet sich eine Geschichte, die Hauke Grella finden und erzählen will.

PÅ JAGT EFTER FORTIDEN

Hauke Grella er på jagt. På jagt efter genstande til det tyske mindretals museum i Sønderborg. I forbindelse med at mindretallets ungdomsorganisation Deutscher Jugendverband für Nordschleswig fylder 70 år er museumslederen ved at planlægge en udstilling om Jugendverband. Grella besøger de tyske idrætsforeninger i landsdelen og finder lidt af hvert, som kan udstilles: Det er ikke de store pokaler han går efter, men derimod ting, der kan fortælle en historie. Som for eksempel en lille pokal fra 30'erne, der engang havde et hagekors på, men det har medlemmer slebet bort. Han prøver også at genskabe en del af historien omkring idrætsgrenen Faustball (fistball/nævebold), som indtil for nogle år siden var en vigtig sport i det tyske mindretal.

Vielfalt auf dem Knivsberg



Knivsbergfest 2016: Viele Aktivitäten und viel Platz zum Hinsetzen und Schnacken FOTOS: ARCHIV DN

„Mehr als zuvor ein Fest der Minderheit“

Sport, Spiel, Spaß und Musik – auf dem Knivsbergfest 2017 ist für jeden etwas dabei – auch die Gelegenheit zur Begegnung

Der Umbruch kam im Jahr 2015. Das Knivsbergfest als Sport- aber auch als Volksfest brauchte eine Verjüngungskur, die Besucherzahlen waren rückläufig. „Früher hat nur der Deutsche Jugendverband das Fest organisiert, das machen wir heute auch noch, aber es sind viel mehr Vereine und Menschen aus der deutschen Minderheit eingebunden“, sagt Lasse Tästensen, Vereinskonsulent beim Deutschen Jugendverband für Nord-schleswig (DJN). Es war der richtige Weg. Er sagt: „Jetzt ist es mehr als zuvor ein Fest der

Minderheit. Im vergangenen Jahr waren 2.000 Menschen auf dem Berg, und ich rechne 2017 nicht mit weniger.“ Dabei freut er sich über den Zuspruch und die vielen Zusagen der deutschen Schulen.

Der Marktplatz der Verbände und Vereine, den es in dieser Form auf dem Fest bisher nicht gab, ist ein Abbild dieser stärkeren Einbindung.

Auf dem Knivsbergfest am Sonnabend, 17. Juni, wird es Hand-, Fuß- und Beachvolleyballturniere geben; wer individuell Sport betreiben will, hat unter anderem Gelegenheit dazu beim Laser-Tontaubenschießen, angeboten vom neuen Aktivklub, oder auch beim Fahrradringleiten und beim Ergometerrudern.

Wem mehr nach Kunst und Kreativität ist, der findet bei Kunstkonsulentin Jana Surkus und ihren vielen Helfern mit Sicherheit auf dem sogenannten Kunstrasen ein Angebot. „Vieles von dem, was sich im vergangenen Jahr bewährt hat, werden Besucher auch 2017 auf dem Berg finden“, sagt Jana Surkus. Jugger zum Beispiel kam vergangenes Jahr gut an. Das mittelalterlich anmutende, aber ungefährliche Mannschaftsspiel mit

KNIVSBERGFEST 2017

Am Sonnabend, 17. Juni, Haderslevvej 484, 6230 Røthenkrug/Rødekro von 8.30 Uhr bis zum Ausklingen der Schlagerparty.
Veranstaltungsort: Bildungsstätte Knivsberg,
Homepage: www.nord-schleswig.dk/knivsbergfest,
Tel. 73 62 9192



Ab in den Dschungel mit unbeschuhten Füßen

Schaumstoffwaffen wird genauso angeboten werden wie Kinderschminken, freies Malen, Comiczeichnen oder Graffiti.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Schule Pattburg können Freunde des Holzhandwerks auf dem Kunstrasen schnitzen, während Textilbegeisterte eine Einführung ins Filzen erhalten – ein Workshop der Deutschen Privatschule Sonderburg. „Die Zusammenarbeit mit den Schulen wird immer besser. Sie können nach dem Kunstrasen 2016 besser einschätzen, was benötigt wird, und in welchem Rahmen sich der Arbeitsaufwand bewegt“, sagt Jana Surkus. Selbst gestalten lassen sich außerdem: Notizhefte, Handpuppen oder Broschen und das nicht nur von kleinen Gästen, darauf weist Jana Surkus explizit hin. „Wer mit 70 ein Graffiti machen will, ist herzlich willkommen“, so die Kunstkonsultantin, die von Jugendlichen der Nachschule Tingleff Unterstützung erhält. Ein großes Zelt bietet Schutz vor Regen, bei Sonnenschein werden die Aktivitäten nach draußen verlegt.

Parken war im vergangenen Jahr ein Problem. Die Rennradfahrer vom Team Rynkeby werden am 17. Juni von ihren Sätteln steigen und als Parkwächter dafür sorgen, dass die Fahrzeuge kompakter abgestellt werden, und Lasse Tästensen arbeitet daran, eine weitere Parkfläche bereitzustellen, ein Shuttle soll die Verbindung zum Festgelände sicherstellen.

Auf dem Knivsbergfest 2017 feiert sowohl der DJN sein 70-jähriges Bestehen als auch die Blaskapelle des Deutschen Jugendverbandes.



Das Muldenprogramm beginnt am Nachmittag.

Leider kann die befreundete Blaskapelle aus Maisach nicht zum Knivsbergfest kommen, ein großes Feuerwehrfest in der bayerischen Heimat hindert sie daran. So wird es statt eines bayerischen Festes eine Schlagerparty am Abend geben und zwar mit „den richtig guten Schlager“ wie Uffe Iwersen, Kulturkonsulent beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) verspricht. Er hofft, dass die Gäste vor Begeisterung irgendwann im Laufe des Abends vor Begeisterung auf den Tischen stehen.

Für Lasse Tästensen wird nach dem Fest vor dem Fest sein. „Im September fangen wir an, das Knivsbergfest 2018 zu planen“, sagt er.

Helge Möller



Das Knivsbergfest ist ein Volks-...



... und ein Sportfest.

SOMMERFEST MED MASSER AT BYDE PÅ

Det tyske mindretals Sommerfest, Knivsbergfesten, har gennemgået en tiltrængt forvandling siden 2015. I fjor var der således 2.000 besøgende på „bjerget“ og foreningskonsulent Lasse Tästensen fra Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, regner ikke med færre besøgende lørdag, den 17. juni. Tværtimod. Knivsbergfesten har masser at byde på: Håndbold, fodbold, volleyball, roning, kreative værksteder, kunst, hygge, underholdning, leg, musik og meget andet. Kom selv forbi og oplev festen – den begynder klokken 10 og varer til langt ud på aftenen.

- 1 Schleswigsche Partei
- 2 Info
- 3 Kiosk
- 4 Barfußpfad
- 5 BDN
- 6 Selbsthilfe
- 7 Ruderverband
- 8 Sozialdienst
- 9 Nordschleswigsche Gemeinde
- 10 Segway
- 11 Spielleitung Handball
- 12 Spielleitung Fußball
- 13 Schiedsrichter
- 14 Jugendzelt
- 15 Bücherei
- 16 Festzelt
- 17 Shotbox
- 18 Schulen
- 19 Erste Hilfe
- 20 Tontaubenschießen
- a Michael - Jebesen - Haus
- b Langbehnhaus
- c Mulde
- d Bergspitze
- e Beachvolleyballplatz



Knivsbergfest 2017



Bildungsstätte Knivsberg
www.knivsberg.dk





Das Programm 2017

Zeitpunkt	Aktivität	Ort
8.30 – 10.30	Frühstück	Festzelt
9.30	Begrüßung	Mulde
10.00 – 10.30	Andacht im Festzelt	Festzelt
10.00 – 14.00	SP Familien-Schnitzeljagd	Gelände (Treffpunkt SP-Stand)
10.00 – 14.30	Handballturnier	Handballfelder
10.00 – 14.30	Fußballturnier	Hinteres Feld
10.00 – 14.30	Beachvolleyball-Turnier	Hinteres Feld / Beachvolley-Bahn
10.00 – 14.30	NRV Rudern	Bei den HB-Feldern
10.00 – 14.00	DKA Indianerland	Bei den HB-Feldern
10.00 – 15.00	Verbandsaktivitäten	Bei den HB-Feldern
10.00 – 15.00	Kinder- & Jugend-Kulturprogramm (Kunstrasen)	Hinteres Feld
10.00 – 15.00	Spielwiese (Hüpfburg, Bungeejump)	Spielwiese (hinteres Feld)
11.45 – 12.45	Empfang	Theatersaal
13.00 – 13.15	Gedenkfeier	Gedenkstätte
13.30 – 15.00	Kaffeetafel	Langbehnhaus
15.00 – 16.00	Muldenprogramm	Mulde
16.00 – 17.30	Gemütlicher Biergarten	Festzelt
17.30	Gemütliches Beisammensein mit Musik & Essen	Festzelt

Nachgehakt

Was bedeutet dir das Knivsbergfest?

”

Für mich steht das Knivsbergfest für Tradition. Schon vor 60 Jahren bin ich als kleines Kind von meinen Eltern zu diesem besonderen Fest mitgenommen worden.

Dass mir irgendetwas mal nicht gefallen hat – mit Ausnahme des Wetters – daran kann ich mich nicht erinnern. Früher bin ich hauptsächlich zum Handballspielen hingegangen. Es hat sich zwar vieles zum Positiven verändert, aber das große Turnier der Handballer vermisse ich sehr. Dennoch freut es mich, dass es jetzt so viele Angebote für Jung und Alt gibt.



**HELENE
IWERSEN**

”

Ich besuche seit fast

60 Jahren das Knivsbergfest oder auch das „Fest der Minderheit“ und das ohne Unterbrechung. Bei meinen Besuchen schätze ich besonders das Aufeinandertreffen vieler Freunde. Beim geselligen Kaffeetrinken spricht man viel miteinander und tauscht Neuigkeiten aus. Sicherlich musste sich das Fest in den vergangenen Jahren umorientieren, da die Teilnehmerzahl stetig sank. Mir persönlich fehlen die Handball-Wettkämpfe – die haben eine große Rolle in meiner Jugend gespielt. Ich habe den Eindruck, dass der Jugendverband nicht genügend getan hat, um wieder mehr Vereine zum Knivsbergturnier zu bekommen.



**DIETER
JOHANNSEN**

”

Ich besuche das Knivsbergfest jetzt seit drei Jahren – nach langer Pause – wieder. In den Jahren, in denen ich nicht gegangen bin, fehlte mir einfach der Anreiz. Typisch für das Knivsbergfest ist für mich das großartige Angebot für Kinder. Für Familien ist das Fest grandios. Nach flauen Jahren und wenigen Besuchern entwickelt sich das Knivsbergfest wieder in die richtige Richtung. Die Veranstalter haben – wenn auch etwas spät – erkannt, dass die groß angelegten Turniere nicht mehr zeitgemäß waren. Jetzt gibt es vielseitige Angebote und das nicht nur für Kinder. Besonders begeistert war ich im letzten Jahr von der Leselounge. Dort traf sich Jung und Alt zu urgemüthlicher Stimmung.



**ANGELIKA
OLSZAK**

”

Den Auftakt des Knivsbergfestes als kleiner Junge habe ich noch

genau vor Augen. Schon am Freitag ging es mit dem Fahrrad den Berg hinauf zum Zeltlager. Der Fanfarenzug norddeutscher Gruppen, der das Fest offiziell eröffnete, war für mich das Highlight. Damals spielte auch das Handballturnier eine große Rolle. Das ist zwar heute nicht mehr der Fall, dafür wurde das sportliche Angebot erweitert. Besonders die Einbeziehung der Flüchtlinge in die Turniere fand ich sehr gelungen und absolut bereichernd – sowohl für die deutsche Minderheit als auch für die Neuankömmlinge. Nach besucherschwachen Jahren hat es das Sekretariat geschafft, wieder mehr Leute anzulocken. Es würde mich freuen, wenn in diesem Jahr die Mulde wieder gefüllt wird.



**HELMUTH
PETERSEN**

Impressionen aus den deutschen Schulen



Da war vielleicht was los: Im Rahmen eines Projektes schlüpften in der 1. Klasse der Deutschen Schule Tingleff kürzlich Küken aus den Eiern. Anschließend fanden die Tiere bei einem Elternteil ein neues Heim.



Die großen Klassen der Deutschen Schule Pattburg waren auf ihrer Klassenfahrt in Lauenburg. Eigentlich war das Wetter sehr schön, aber dann gab es doch zwischendurch einen Regenguss.



Endlich wieder gutes Wetter: Die Schüler der Deutschen Schule Lügumkloster zieht es nach draußen.



Es gehört zu den Traditionen an der Deutschen Schule Apenrade, dass die Abgangsschüler zum Ende ihrer Schulzeit eine Revue vorbereiten. Hierin werden die Lehrer von ihren Schülern auf die Schippe genommen.



Die 3. und 4. Klasse der Deutschen Schule Pattburg war auf Klassenreise in Schelde. Neben dem Strandleben besuchten sie die nahe liegenden Düppeler Schanzen.



Na, wenn das kein Wetter zum Turnen ist. Dafür eignet sich der Sportplatz an der Deutschen Schule Tingleff hervorragend.



In Lügumkloster freuen sich die Schüler bereits auf das bevorstehende Knivsbergfest, das am 17. Juni stattfindet. Die Schüler aus Kloster trugen vergangenes Jahr rote T-Shirts.



Die Deutsche Schule Apenrade hat eine neue Multibahn, und die wurde richtig eingeweiht – unter anderem mit „Boller“ für die Schüler.

Zusammenarbeit: Förde-Schule mit neuem Spielplatz



Schultag auf dem Knivsberg



Käthe Nissen leitet die Deutsche Schule Tingleff.

KARIN RIGGELSEN

„Im vergangenen Jahr wurde es uns sehr schmackhaft gemacht“

2015 ging der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig auf die Schulen zu, um sie an der Teilnahme am Knivsbergfest zu bewegen. Dieses bedeutet Mehrarbeit für die Schulen, sei aber auch ein super Angebot, findet Schulleiterin Käthe Nissen

„Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen, die sich vielleicht aus Vereinen kennen, sehen und treffen sich. Das ist gut für den Zusammenhalt.“

Das Knivsbergfest ist eine feste Größe im Leben von Anke Tästensen. Mit vier Jahren war die Leiterin der Deutschen Schule Rapstedt, das erste Mal auf dem Knivsbergfest, einige Jahre später nahm sie an den Handballturnieren teil. Sie hat erlebt, wie das Interesse an Mannschaftssportarten abebbte und Jahr für Jahr weniger Mannschaften auf den Knivsberg kamen. So hat sie sich als echter Knivsbergfestfan sehr über den Neustart 2015 gefreut. Als Schulleiterin unterstützte und unterstützt sie ihn nach Kräften und hofft auf eine weiterhin positive Entwicklung in den kommenden Jahren. „Wir sind sofort dabei gewesen“, sagt Anke Tästen-

sen, als der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig die Deutschen Schulen bat, sich zu engagieren.

Käthe Nissen, Schulleiterin an der Deutschen Schule Tingleff, kann sich an Diskussionen erinnern, die nach der Bitte des DJN unter den Leitern der deutschen Schulen folgte. Es gab Vorbehalte, sich in dieser Form einspannen zu lassen. Für die Schulen bedeutet die Teilnahme am Knivsbergfest mehr Arbeit und ein weiteres Fest, das mit organisiert werden muss.

Der Tag, so berichten Käthe Nissen und Anke Tästensen, sei ein regulärer Schultag, der „gutgeschrieben“ werde und so als freier Tag an anderer Stelle den Schülerinnen und Schü-

„Ich weiß, es ist ein Riesenaufwand, ein solches Fest zu organisieren. Es ist für alle etwas dabei – für die Kleinen und für die Großen. Das ist das Schöne an dem Fest.“

lern zurückgegeben wird. Für beide Schulleiterinnen ist die Teilnahme am Fest ein großer Gewinn – was auch für die Kinder und deren Eltern gilt. „Sie freuen sich auf diesen Tag und fragen auch schon nach, ob zum Beispiel wieder das Segway-Fahren angeboten wird, sagt Tästensen. Waren 2015 den beiden Schulleiterinnen zufolge noch nicht alle Schulen dabei, kam der Durchbruch 2016. „Im vergangenen Jahr wurde es uns sehr schmackhaft gemacht“, sagt Anke Tästensen und fügt hinzu: „Ich weiß, es ist ein Riesenaufwand, ein solches Fest zu organisieren. Es ist für alle etwas dabei – für die Kleinen und für die Großen. Das ist das Schöne an dem Fest.“ 35 Jungen und Mädchen aus Rapstedt und Osterhoist und die ein oder andere Mama (oder der ein oder andere Papa) steigen um 8.30 Uhr in den bestellten Bus. Auf dem Festgelände angekommen, sucht die Schulleiterin nach der Einführung in der Mulde mit den Kindern und Eltern einen Platz, an dem zu jeder Zeit ein Ansprechpartner anwesend sein wird, ein Rückzugsort, an dem es Hilfe gibt, zum Schnacken oder zum Ausruhen. So wird es auch die Deutsche Schule Tingleff machen, die mit gut 100 Schülerinnen und Schülern und 20 Lehrerinnen und Lehrern das Fest besucht; hier findet das Sportangebot großen Anklang.

Beide Schulleiterinnen sind sich einig: Das Knivsbergfest bietet die einmalige Möglichkeit, den Zusammenhalt auf ganz verschiedenen Ebenen zu stärken. Anke Tästensen kennt Familien aus Deutschland und der dänischen Mehrheitsbevölkerung, die das Knivsbergfest nicht kennen und mithilfe ihrer Kinder nun die Gelegenheit erhalten, die Menschen der deutschen Minderheit kennenzulernen. Begegnungen sind es, die das Fest ausmachen. „Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen, die sich vielleicht aus Vereinen kennen, sehen und treffen sich. Das ist gut für den Zusammenhalt“, berichtet Käthe Nissen. Für Anke Tästensen ist das Fest sehr gemütlich, und Käthe Nissen bringt es auf die kurze Formel: „Ein super Angebot.“ **Helge Möller**



Schulleiterin Anke Tästensen

HELGE MÖLLER

SKOLERNE BAKKER OP OM KNIVSBERGFESTEN

Det tyske mindretals sommerfest Knivsbergfesten var i en alvorlig krise, inden arrangøren Jugendverband i 2015 rebede alle sejl i mindretallet og fik opbakning hele vejen rundt – blandt andet fra skolerne.

Den tyske skole i Øster Højst og ditto i Tinglev har lavet sommerfesten om til en obligatorisk skoledag. Der er så mange gode tilbud og Knivsbergfesten er vigtig for sammenholdet – ikke kun sammen med klassekammeraterne, men på tværs af skoler og generationer, vurderer skolelederne Anke Tästensen og Käthe Nissen.

Nogle af skolerne var lidt skeptiske, men efterhånden er de fleste af mindretallets skoler med og den 17. juni ventes over 900 skolebørn til sommerfesten på Knivsberg. Det er 40 procent flere end i fjor.

70. Geburtstag



Fast schon eine Symbiose – das Knivsbergfest und die Blaskapelle des DJN, hier an ihrem Stamplatz, der Mulde

DN-ARCHIV

„Unser Zuhause ist der Knivsberg“

Die Blaskapelle des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig wird wie der Verband 70 Jahre. Das feiern die jungen Musiker um Dieter Søndergaard auf dem Knivsbergfest

DET BLIVER EN SKØN DAG

„It's a beautiful Day“ bliver én af de melodier som det tyske mindretals blæserorkester skal spille til Knivsbergfesten. Og det bliver en skøn dag, fordi orkestret markerer dets 70 års fødselsdag i år. At det bliver på Knivsberg er meget passende, „for der hører vi hjemme“, siger orkesterleder Dieter Søndergaard. Foruden de normale øveaftener, mødes orkestrets medlemmer nemlig fire gange årligt til øveweekender på Knivsberg. Blåsorchester spiller og optræder flere gange i løbet af Knivsbergfesten lørdag den 17. juni.

Unser Zuhause ist der Knivsberg. Wir sind ein traditioneller Bestandteil des Knivsbergfestes“, sagt Dieter Søndergaard, Leiter der Blaskapelle des Deutschen Jugendverbandes. Was lag da näher, als das Jubiläum der Blaskapelle auf dem Knivsberg zu begehen? „Im Vorstand haben wir uns dazu entschlossen, kein eigenes Fest zu organisieren, es wäre auch sehr schwer gewesen, einen Termin zu finden“, sagt Søndergaard, außerdem sei das Fest gut besucht. Und Publikum ist das, was eine Kapelle, eine Band oder ein Orchester schließlich will. Wahrscheinlich, so vermutet Dieter Søndergaard, werde auf dem Empfang am Morgen etwas über die Blaskapelle gesagt werden. Live und in Farbe gibt es sie dann im eigentlichen Muldenprogramm. Und weil die Blaskapelle so wie auch der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig 70 Jahre alt wird, fällt das Musikprogramm etwas umfangreicher aus, sodass die jungen Musiker vielleicht auch vor 15 Uhr zu ihren Instrumenten greifen. „Wir sind ja laut genug,

man wird uns schon hören“, sagt Søndergaard, der sich auch auf die Schlagerparty am Abend freut, denn sie wird auch Treffpunkt ehemaliger Kapellenmitglieder sein. Ein Tisch ist reserviert, die Verabredungen laufen über das Soziale Netzwerk Facebook. Eine weitere Gelegenheit, den runden Geburtstag zu begehen, bietet sich der Kapelle laut Søndergaard am Deutschen Tag Anfang November. Bis dahin können sich auch gern BDN-Ortsvereine an den Leiter wenden, wenn diese eine musikalische Begleitung einer Veranstaltung wünschen. Im kommenden Jahr soll es dann wieder eine Orchesterfahrt geben, nachdem 2016 die Blaskapelle bei ihren Musikerfreunden in Maisach in einem großen Bierzelt auftrat und einen Riesenspaß dabei hatte. Über das Programm auf dem Knivsbergfest will Søndergaard nicht so viel verraten, nur dass die Kapelle einige Stücke in petto habe. Ein Stück lässt er sich aber dann doch entlocken, eines, das durch Michael Bublé bekannt wurde: It's a beautiful day.

Helge Möller

Europameisterschaft der Minderheiten

Enttäuschte Gesichter, fares Verhalten

Die Europeada kommt 2020 nicht ins deutsch-dänische Grenzland

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Nach der Europeada in Tirol im vergangenen Jahr stand am 20. Mai dieses Jahres auf dem FUEN-Kongress im rumänischen Cluj die Entscheidung darüber an, wo 2020 die Fußball-Europameisterschaft der autochthonen Minderheiten stattfinden soll. Sowohl die Kärntner Slowenen als auch die Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland hatten sich um die Ausrichtung beworben und stellten sich in Präsentationsvideos und in Redebeiträgen vor. Beide hatten sich an den finanziellen Rahmen von 300.000 Euro gehalten. Die Delegiertenversammlung der Föderativen Union Europäischer Nationalitäten entschied sich für die Kärntner Slowenen als Gastgeber der Europeada 2020. Sie konnten die Gesandten der Minderheiten mit ihrem Plan überzeugen, ein Fußballturnier im Zentrum Europas abzuhalten und sämtliche Teams zentral an einem Ort unterzubringen.

Die Entscheidung der Delegiertenversammlung fiel nicht so aus, wie es sich die Vertreter der Minderheiten aus dem deutsch-dänischen Grenzland erhofft hatten. „Natürlich ist man enttäuscht, denn man fährt ja hin, um zu gewinnen, und ich finde, wir haben eine gute Präsentation gemacht. Gut durchdacht mit ganz viel Unterstützung aus der Region. Insofern haben wir eigentlich alles erfüllt, was unsere Aufgabe war, und deshalb ist man natürlich enttäuscht, so der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen. Er fügt hinzu: „Aber man muss sagen, die Kärntner haben sehr stark in ihrer Präsentation auf die Probleme, die sie immer noch vor Ort haben, hingewiesen.“ Der Hauptvorsitzende vermutet, dass der Kongress mit dieser Entscheidung die Kärntner Slowenen unterstützen will, da sich mit der Europeada die öffentliche Wahrnehmung auf diese Minderheit richten wird und so auch auf die Probleme, mit denen die Slowenen kämpfen.



Bei der Europeada 2016 zeigte das Team Nordschleswig, was es heißt, eine Mannschaft zu sein. Nun wird das Team nach Kärnten fahren. ARCHIV

Auch Lasse Tästensen, Vereinskonsulent beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN), zeigte sich nach der Entscheidung enttäuscht, aber sportlich: „Im ersten Moment ist die Enttäuschung natürlich sehr groß. Hier hat eine ganze Gruppe von Leuten sehr viel Arbeit reingesteckt. Aber so funktioniert es, und wir freuen uns, mit dem Team Nordschleswig 2020 in Kärnten zu sein. Die haben ein tolles Konzept, eine tolle Bewerbung gemacht. Wir hatten auch eine tolle Bewerbung, aber wir gönnen es ihnen, und das Team Nordschleswig wird 2020 nach Kärnten fahren und freut sich bereits auf die Berge.“

Cornelius v. Tiedemann/Helge Möller

„ØVROPEADA“

Det tyske mindretal i Sønderjylland havde sat næsen op efter at skulle være en af værterne ved Europeada i 2020. Det er europamesterskabet i fodbold for mindretal. Men selv om der kun var to bejlere til værtsskabet vandt det dansk-tyske grænseland med sine fire mindretal ikke. I stedet skal Europeada 2020 nu holdes hos sloverne i Kärnten i Østrig.

Es war einmal – Impressionen vom Knivsbergfest



Jung in Nordschleswig

„Wir brauchen eine Stimme in der Politik“

Alex Søndergaard, 19 Jahre, engagiert sich in in der Schleswigschen Partei, damit in der Politik die Bedürfnisse junger Menschen mehr Beachtung finden.

Was dem 19-jährigen Alex Søndergaard an Nordschleswig gefällt, ist das Brauchtum. „Es ist eine traditionsreiche Region“, sagt er, nennt als Beispiel das Ringreiten und fügt hinzu: „Ich finde es schön, wenn Traditionen gepflegt werden.“ Die Feste der Ringreiter sind für ihn besondere nordschleswigsche Ereignisse; sie verbinden die Kommunen. Als Mitglied der jungen SPitzen, der Jugendorganisation der Schleswigschen Partei, wünscht er sich auch politisch mehr Verbindendes zwischen den Kommunen Sonderburg, Apenrade, Tønder und Hadersleben. Blickt er nach Sonderburg, dann sieht er eine belebte Fußgängerzone und eine Stadt, die Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene hat. Diese Angebote wünscht er sich auch für Apenrade.

„In meinem Leben spielt die deutsche Minderheit eine große Rolle.“

„In meinem Leben spielt die deutsche Minderheit eine große Rolle“, sagt Alex Søndergaard. Sein Großvater, Harald Søndergaard, nahm als SP-Politiker viele politische Ämter wahr. Freunde nahmen Alex Søndergaard mit zu Treffen der jungen SPitzen, mittlerweile ist er bereits in seinem dritten Vorstandsjahr. Ja, junge Leute in der Politik seien selten, bestätigt er und fügt hinzu: „Das ist traurig.“ Junge Menschen bräuchten in der Politik eine Stimme, damit ihre Interessen auch berücksichtigt werden. Alex Søndergaard macht gerade Abitur. Was und ob er studieren wird, kann er noch nicht sagen, doch er hofft, nach Nordschleswig zurückzukehren, sollte ein Studium ihn an einen anderen Ort bringen. Denn er möchte sich in seiner Heimat ein Leben aufbauen.

Helge Möller



Alex Søndergaard, Vorstandsmitglied der jungen SPitzen, findet, dass die Politik mehr auf die Bedürfnisse junger Menschen eingehen sollte. PRIVAT

ALEX KOMMER TILBAGE

Alex Søndergaard ved endnu ikke hvad han skal læse til eller hvor. Men han er sikker på, at han vender tilbage til Sønderjylland. Den 19-årige gymnast fra Tinglev kan godt lide traditionerne i landsdelen, som f.eks. ringridningen. Selv er Alex aktiv i politik for det tyske mindretals ungdomsorganisation unge SPitzen, hvor han har siddet i bestyrelsen i tre år.

Bilder aus den deutschen Kindergärten



Einmal in der Woche nutzt der Kindergarten Jürgensgaard die Turnhalle der Deutschen Privatschule Apenrade. Hier machen die Kinder gerade Yoga und zeigen den Löwen.



Pfannkuchen schmecken besonders gut, wenn man sie, wie hier im Deutschen Kindergarten Hadersleben, draußen bei Sonnenschein backt.



Wünsch dir was: Emily vom Deutschen Kindergarten Rapsstedt kann schon ganz allein den Löwenzahn pusten.



Anders Johannsen vom Deutschen Kindergarten Wilsbek war beim Ausflug ans Wasser sehr kreativ.



Es war zwar noch ein bisschen kühl – aber das hielt die Küken des Deutschen Kindergartens Broacker nicht davon ab, Löwenzahnblüten zu sammeln. Die Blüten wurden danach zu Löwenzahnsirup verarbeitet. Der ist sehr lecker und hilft auch gegen Husten.



Die kleinen Raupen im Kindergarten Jürgensgaard in Apenrade beschäftigen sich gerade mit dem Thema „ausgewogene Ernährung“. Einmal in der Woche übernimmt eine Kochgruppe die Planung und Zubereitung des gesunden Mittagessens im Kindergarten.



Strahlender Sonnenschein beim Großelternntag im Deutschen Kindergarten Hadersleben: Alle Großeltern haben eine Blume mitgebracht, die sie mit ihren Enkeln eingepflanzt haben.



Endlich ist wieder schönes Wetter. Der Kindergarten am Ringreiterweg in Sonderburg nutzt die schönen Tage, um im Freien zu spielen.



Mit Wasser spielen ist einfach großartig – das findet auch Martin Hansen vom Deutschen Kindergarten Wilsbek bei einem Ausflug an die Förde.



Der Waldkindergarten in Feldstedt hatte den Punda Milia Chor aus Tansania zu Besuch. Die Chormitglieder musizierten gemeinsam mit den Kindern.



Joy, Jacob und Frederik vom Deutschen Kindergarten Wilsbek genießen es, am Wasser zu sein beim Ausflug zum Haus Quickborn.



Die Kleinen des Deutschen Kindergartens Arnkilgade in Sonderburg haben ihr Hochbeet neu bepflanzt und auch Kartoffeln gesetzt.



Die Krippenkinder des Deutschen Kindergartens Lügumkloster haben mit anderen Kindergärten einen Ausflug nach Ripen gemacht. Hier warten sie auf den großen Zug.



Na, wenn das keinen Spaß macht! Die Kleinen des Kindergartens Lügumkloster besuchten das Wattenmeer und konnten dabei am Wasser herumtollen.



Juhuuu, es ist wieder Hängemattenzeit. Im Deutschen Kindergarten Rapstedt freuen sich große und kleine Kinder auf ruhige Stunden in der Hängematte.

Wanderrudern



Vogalonga 2013: Die Veranstaltung zu Pfingsten ist ein gerudelter Protest gegen den zunehmenden Motorbootverkehr.

PRIVAT

WANDERRUDERN 2017

Die Familienwanderfahrt in den Sommerferien geht nach Neuruppin, ein bekanntes Reiseziel für den DRH, zum mittlerweile achten Mal heißt es vom 2. bis 6. Juli „Rudern für alle“. Die Anreise geschieht im eigenen Pkw der dortige befreundete Verein hat ein Klubhaus mit 40 Betten, dort findet die Reisegruppe aus Nordschleswig ihr Heim. Nach dem Frühstück steht Rudern auf dem Programm, zur Mittagspause treffen sich alle wieder zum Essen, Spielen, Fischen oder um ein Bad zu nehmen. Der NRV bietet für alle Ruderer in Nordschleswig aus allen sechs Vereinen ein Wanderrudertreffen an. In diesem Jahr findet es am Sonnabend, 16. September, wie immer im Ruderverein Hoyer statt.

Ein gut geplantes Abenteuer

Wanderrudern ist Gemeinschaft und Naturerlebnis, benötigt aber auch ein Quäntchen Organisation. Im Deutschen Ruderverein Hadersleben ist Angelika Feigel die Expertin fürs Rudern „auf großer Fahrt“

Raus aus dem täglichen Trott, ab in unbekannte Gegenden, zusammen auf Entdeckungsreise gehen – das ist für Harro Hallmann Wanderrudern, „ein kleines Abenteuer in der Natur und ein echtes Gemeinschaftserlebnis“, sagt der Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN). Gut geplant müsse eine solche Fahrt sein, und selbst dann sei noch Platz für Unbekanntes, Unerwartetes – im Positiven wie im Negativen – wie eine Schleuse, die nicht funktioniert oder aber eine Gastwirtschaft, die unerwartet hinter einer Flussbiegung auftaucht, und deren Biergarten sich einladend zum Fluss hin ausbreitet.

Direkt am Haderslebener Damm liegt das Klubhaus des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DRH). Große Fenster an der Was-

serseite lassen viel Licht herein und zeigen denen, die drin sitzen, was draußen gerade auf dem Haderslebener Damm los ist. Im Klubhaus sitzen Angelika Feigel, Vorsitzende des DRH, und Ruder-Urgestein Dieter Hallmann an einem Tisch, hinter ihnen eine Wand aus gelben Backsteinen. Angelika Feigel sagt: „Wir sind der Wanderruderverein.“ Davon zeugt auch der Wander-Preis fürs Wanderrudern des Nordschleswigschen Ruderverband (NRV), der neben weiteren Preisen die Backsteinwand ziert. 25 Jahre lang, ab 1976, bekam wanderte der Preis zu dem Verein, der im NRV im Laufe eines Jahres die meisten Reisen anbot – und das waren über die Jahre hinweg die Haderslebener. Irgendwann war kein Platz mehr auf dem Holz des Preises, ein neuer entstand, und weil die Haderslebener so oft gewonnen hatten,

schmückt die alte Auszeichnung die Backsteinwand im Klubhaus.

Wanderrudern – das heißt mit Sportfreunden und eigenen oder geliehenen Booten an fremde Gewässer reisen. Angelika Feigel organisiert diese Fahrten und macht das seit 25 Jahren – als Nachfolgerin von Dieter Hallmann, der im vergangenen Jahr seinen 80. Geburtstag feierte.

Jedes Jahr gibt es eine Sommerfahrt und eine Altherrenfahrt an Himmelfahrt. Dieter Hallmann freut sich auf eine 80-Plus-Fahrt auf der Weser in diesem Jahr. Er sagt: „Faktisch haben wir auf all unseren Fahrten alle größeren Flüsse in Deutschland befahren und auch einige der Nachbarländer, wir waren zum Beispiel auf der Elbe, Oder und auf der Warthe, wir sind um Rügen gerudert und haben Seeland und Fünen umrundet.“ Auch der Limfjord oder die Schlei waren schon einmal das Ziel. Für beide unvergessen sind die Fahrten auf dem Rhein von Straßburg nach Köln im vergangenen Jahr und die Reise nach Venedig zur Vogalonga im Jahr 2013. Reisen, die auch mit einer gewissen Logistik verbunden sind. Da heißt es für Angelika Feigel: Nach der Fahrt ist vor der Fahrt. „Im Herbst müssen die Vereinsmitglieder wissen, wohin es im kommenden Jahr geht, da unsere Mitglieder ihren Urlaub zu Hause und mit dem Arbeitgeber absprechen müssen.“ Und entscheidend für den Erfolg: Die Vorsitzende muss im Voraus wissen oder zumindest erraten, welches Ziel bei ihren Sportfreunden ankommt. Den Rhein befahren die Wanderruderer in einem Kirchboot. In diesen aus Finnland stammenden und für den sonntäglichen Kirchgang genutzten Booten sitzen 14 Ruderer paarweise zusammen, ein Steuermann mit Patent für den Rhein sorgt für sichere Navigation. Diese Boote liehen sich die Haderslebener mit ihren dänischen Freunden aus Berlin, Hamburg und Köln sowie vom Haderslev Roklub vor Ort beim befreundeten Verein. Zwei Personen vom Landdienst begleiteten die Ruderer und sorgten für die Logistik. Zur Vogalonga in Venedig flogen die meisten Teilnehmer, aber da in eigenen Booten gerudert wurde, führen zwei Personen mit Bus und Anhänger in die Lagunenstadt. Beim Wort Vogalonga strahlt Angelika Feigel. Die Veranstaltung zu Pfingsten sei ein Protest gegen den zunehmenden Motorbootverkehr in der Lagunenstadt, sagt sie. 7.000 Ruderer waren es 2013, die ein Zeichen setzten, angefeuert von Glockengeläut am Start um 9 Uhr und von den Einheimischen, die auf ihren Balkonen den Wassersportlern zujubelten und auf Töpfe schlugen. Für Angelika Feigel ein unvergessliches Erlebnis.



Dieter Hallmann und Angelika Feigel im Haderslebener Klubhaus

HELGE MÖLLER

Von der Lahn an den Sund

Als Chris Eisenkrämer 15 Jahre alt war, tauschte er den Lederball, der mit den Füßen gespielt wird, gegen ein Ruder ein, das die Hände führen. Damals in Wuppertal begann der heute 56-Jährige seine Ruderkarriere mit Wanderruderfahrten auf der Lahn. Viele Jahre betrieb er den Regattasport, wurde Rudertrainer im Nordschleswigschen Ruderverband (NRV) und ist seit zwei Jahren Wanderruderwart im Deutschen Ruderverein Germania in Sonderburg.

Er denkt gern an die Fahrten auf der Lahn zurück, die ihn in den Rudersport brachten, in Sonderburg will er das Wanderrudern ausbauen, „erst einmal in die nähere Umgebung“, wie er berichtet. Ein Ziel könnte die Treene sein, aber er denkt auch an eine Reise auf der Schwentine, die einem grünen Tunnel gleiche, sagt Eisenkrämer und über mehrere Seen führe.

Neben der Wanderruderfahrt vom Klubhaus nach Ballebro organisiert der Verein unter anderem auch eine Fahrt rund um Alsen. Die kommende findet vom 11. bis 13. August statt, und Chris Eisenkrämer hofft auf rege Beteiligung. Dass es kürzer als in drei Tagen geht, stellten Chris Eisenkrämer, Günther Andersen und Werner Güttel einmal unter Beweis. Sie ruderten um 6.30 Uhr morgens los in Richtung Norden, umrundeten und umruderten mit einer halben Stunde Mittagspause in Mommark bei nicht wenig Wind Alsen und erreichten um 20 Uhr wieder das Klubhaus. Eine sportlich ambitionierte Tour, „Man merkt das abends“, sagt Günther Andersen. Zu Pfingsten plant Chris Eisenkrämer eine gemütliche Tour nach Flensburg.

Helge Möller

DE KAN VANDRE PÅ VANDET

Roning er godt for meget: det er god motion og man kan ro om kap. Men det handler også om samhold og oplevelser, hvor det sportslige ikke tæller. Når det er tilfældet, så tager roerne ud for at vandre. På vandet vel og mærke. Roerne fra den tyske roklub i Haderslev har været vidt omkring: På Rhinen, Elben, Limfjorden, men også i Venedig. Det er Erika Feigel og Dieter Hallmann, der har organiseret de fleste afturene, som altid er forbundet med oplevelser udover det sædvanlige.



Chris Eisenkrämer

HM

Schulregatta in Gravenstein



Ein blauer Himmel, der sich über ein eben-solches Wasser wölbt, Kinder in blauen, grünen und roten T-Shirts und Ruderboote aus Holz, die lackschimmernd in der Sonne auf ihre Crews warten – bessere Bedingungen hätten sich die Organisatoren der Schulregatta am 1. Juni

nicht wünschen können. 76 Kinder aus den deutschen Schulen in Hadersleben, Apenrade, Sonderburg und Gravenstein traten in der Schulregatta auf der Sildekule im Nübelnoor gegeneinander an, ausgerichtet vom Nordschleswigschen Ruderverband und dem Deutschen Ruderverein

Gravenstein mit Beteiligung der deutschen Nachbarvereine. Für den Ruderverband ist es Nachwuchsförderung, für die Kinder von der 4. bis zur 9. Klasse ein Spaß und Abwechslung vom Schulalltag. Nicht verwunderlich, dass am Ende dann fast alle Grillwürstchen aufgegessen waren. *Helge Möller*

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Es war einmal: Impressionen vom Knivsbergfest



Terminkalender

8. JUNI

19 Uhr, Deutsche Zentralbücherei, Apenrade: **Julia Dibbern**, „Slow Family – Wege aus der Stressfalle“ – Vortrag und Lesung, Eintritt: 50 Kr./7 Euro

11. JUNI

10 Uhr, Nordsee-Akademie Leck – in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Nordschleswiger: **Skat-Kultur – deutsch-dänisches Skatturnier**

16. JUNI

14.30 Uhr, Kindergarten Wilsbek: **Sommerfest**

17. JUNI

Knivsbjerg: **Knivsbjergfest 2017** – das Sommerfest der deutschen Minderheit in Nordschleswig

20. JUNI

Deutsche Schule Tingleff: **Entlassungsfeier der 9. und 10. Klassen**

21. JUNI

Deutsche Schule Lügumkloster: **Abschlussfeier**

22. JUNI

Deutsche Schule Sonderburg: **Entlassungsfeier der 9. und 10. Klassen**

29. JUNI BIS 2. JULI

Documenta 14, Kassel: **Fahrt des Bundes Deutscher Nordschleswiger** (Blaustich). Anmeldung/Fragen an surkus@bdn.dk
Kosten: 295 Euro zuzüglich Verpflegung tagsüber und Eintritt.

13. JULI

Das Reformationsschiff kommt nach Sonderburg

15-18 Uhr, am Hafen

Open Ship mit Aktivitäten an Bord: Luther Karaoke (Karaoke Rødkål & Sauerkraut). „Luther“ und „Katharina“ erzählen (Hauke Wattenberg und Tina Iversen). Gemeinsames Singen aus dem deutsch/dänischen Gesangsbuch. Leitung Kirchenmusiker Stephan Krueger und Pastorin Ea Dal (Dansk kirke i Sydslesvig), Kirchenchor Mürwik.

13. JULI

19 Uhr, Deutsche Zentralbücherei, Apenrade: **Apokalyptisches Denken im Anthropozän: Fünf Wege in die Katastrophe** – Vortrag mit Prof. Bammé.

In der Geschichte der Menschheit gab es immer wieder Knotenpunkte, Verdichtungen, Weggabelungen, die über Untergang oder Weiterentwicklung einer Bevölkerung, einer Ethnie entschieden haben. Die „neolithische Revolution“, die vor etwa 4.000 Jahren ihren Abschluss fand, war beispielsweise ein solcher Knotenpunkt, und vieles spricht dafür, dass wir uns heute in einer vergleichbar dramatischen Situation befinden.

Im Unterschied zu den bisherigen Knotenpunkten betrifft die gegenwärtige Entwicklung, die mit der wissenschaftlich-technischen Revolution eingesetzt hat und als Anthropozän bezeichnet wird, die Menschheit als Ganzes.

Die Probleme sind schnell benannt: ungesteuertes Bevölkerungswachstum, unkontrollierbare Migrationsströme, ein Klima, das aus dem Ruder läuft, eine wild gewordene Finanzökonomie, die weltweit mehr Elend als Wohlstand erzeugt.

Anhand von fünf pointierten Gestaltungsaufgaben wird exemplarisch gezeigt, wie, wenn überhaupt, die bevorstehende Apokalypse abgewendet werden kann.



Spaß, Musik, Spiel und Sport – auf dem Knivsbjergfest ist für jeden etwas dabei.
DN-ARCHIV

den kann.

Ein „Prinzip Hoffnung“ jedenfalls reicht dazu nicht aus.

16. AUGUST

19 Uhr, Deutsche Zentralbücherei, Apenrade: **Barbara Bull**, „Kinder der Cook Inseln/Südsee zeichnen, malen, erzählen“

Eintritt: 50 Kronen oder 7 Euro

31. AUGUST - 5. SEPTEMBER

Nordschleswig-Tage im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Seit Mitte der 60er Jahre finden die Nordschleswig-Tage im Kreis Rendsburg-Eckernförde statt – typisch jedes vierte Jahr.

Auf dem Programm für 2017 stehen unter anderem:

Ausstellung: Das Beste aus der Artothek

Informationsstand im Stadtpark mit Nordschleswig-Quiz

Treffen mit Senioren

Festabend im Conventgarten

Vortrag: Die deutsche Minderheit in der Druidenloge Reinholdsburg

2. SEPTEMBER

Exkursion der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft – Halbtagesfahrt

Anmeldungen nur beim Vor-

sitzenden der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig, Lorenz Peter Wree

7. SEPTEMBER

12.15 Uhr: **Haus Nordschleswig, Apenrade: Neue Mitarbeiter und andere Interessierte sind eingeladen, an einer Einführungsveranstaltung des Bundes Deutscher Nordschleswiger teilzunehmen.** Ziel ist es, einen Einblick in die Strukturen und Arbeit der deutschen Minderheit zu geben.

Auf dem Programm stehen unter anderem: Geschichte, Identität und Sprache – Kommunikationschef **Harro Hallmann**

Organisationen, Aufgaben und Strukturen – **Hinrich Jürgensen**

Finanzierung – Regeln und Herausforderungen – Generalsekretär **Uwe Jessen**
Die Schleswigsche Partei – Parteisekretärin **Ruth Candussi**

Aufgaben des Deutschen Schul- und Sprachvereins – Schulrat **Claus Diedrichsen**
Anmeldungen werden vom Deutschen Generalsekretariat (info@bdn.dk oder Tel. 7462 3833) entgegengenommen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Ein Jahr „Blumenstrauß des Monats“



Für mich? Inge Friis aus Rothenkrug bekam den ersten „Blumenstrauß des Monats“ für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

KARIN RIGGELSEN



So kennt man sie – mit einem breiten Lachen: Gudrun Asmussen erhält von Hinrich Jürgensen den Blumenstrauß des Monats.

GWYN NISSEN



Etwas verlegen wurde Anja Eggert schon, als ihr im Haus Nordschleswig der Blumenstrauß überreicht wurde.

GWYN NISSEN



Walter Rohwedder wurde bei einem Besuch im Medienhaus in Apenrade mit dem Blumenstrauß des Monats überrascht.

ANDRÉ MACKUS



Ehrenamtler Rainer Naujeck bekam von BDN-Generalsekretär Uwe Jessen den Blumenstrauß des Monats überreicht.

GWYN NISSEN



Irene Feddersen wurde von Geschäftsführer Christian Andresen mit dem blau-gelben Blumenstrauß des BDN überrascht.

KARIN RIGGELSEN



BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen bedankt sich bei Bernd Søndergaard für dessen Einsatz für die Minderheit.

GWYN NISSEN



Barbara Pedersen ist bei den Kleinen im Waldkindergarten Feldstedt beliebt – und besonders „interessant“, als sie den Strauß des Monats bekommt.

GWYN NISSEN



Frauke Petersen glaubte, dass sie mit der Zeitung über Seniorenpolitik sprechen sollte. Dabei bekam sie Blumen von Hinrich Jürgensen.

KARIN RIGGELSEN